



**Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2001
sowie Empfängerinnen und Empfänger
von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2001
in Nordrhein-Westfalen**

Herausgegeben vom
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf • Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Telefon 0211 9449-01 • Telefax 0211 442006
Internet: <http://www.lds.nrw.de>
E-Mail: poststelle@lds.nrw.de

Erschienen im April 2004

Preis dieser Ausgabe:
2,50 EUR

© Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Düsseldorf, 2004
Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen	
Methodische Begriffe und Erläuterungen	5
Definitionen ausgewählter Begriffe	5
Ergebnisse	9
Grafik	
Pflegebedürftige im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner entsprechenden Alters 2001 nach kreisfreien Städten und Kreisen	16
Tabellenteil	
1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken	18
2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2001 nach Art und Träger der Einrichtung	22
3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung	23
4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	25
5. Vollzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	26
6. Teilzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	27
7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken	28
8. Pflegeheime am 15. Dezember 2001 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung	32
9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	33
10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	35
11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	37
12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	39
13. Vollzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	40
14. Teilzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	41
15. Pflegeheime am 15. Dezember 2001 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen) sowie nach Art der Leistung	42
16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. Dezember 2001 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken	43

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

Vorbemerkungen

Methodische Begriffe und Erläuterungen

Die Pflegestatistik wurde zum 15. Dezember 1999 erstmals als Bundesstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung – PflegeStatV –) vom 24. 11. 1999 (BGBl. I S. 2282). Die Ermächtigungsnorm für diese Rechtsverordnung bildet § 109 Abs. 1 Sozialgesetzbuch (SGB) Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014, 1015), das zuletzt durch Artikel 7 Abs. 40 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1149) geändert worden ist, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1253).

Bei der Pflegestatistik handelt es sich um eine zweijährliche Bestandserhebung (Totalerhebung). Auskunftspflichtig sind ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste), sowie teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach SGB XI besteht.

Bei den Pflegeeinrichtungen werden die Art des Trägers, die personelle Ausstattung, die Zahl und Art der Pflegeplätze, Angaben über die betreuten Pflegebedürftigen, deren Geschlecht, Geburtsjahr, Grad der Pflegebedürftigkeit sowie bei stationär betreuten Pflegebedürftigen auch die Art der in Anspruch genommenen Pflegeleistungen (Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Tages-/Nachtpflege) erfragt. Die Pflegestatistik erhebt außerdem die Art und Höhe der an die stationären Pflegeeinrichtungen gestaffelt nach Pflegeklassen zu zahlenden Pflegesätze für allgemeine Pflegeleistungen (einschl. medizinische Behandlungspflege und soziale Betreuung) sowie die Höhe der für Unterkunft und Verpflegung zu leistenden Entgelte.

Zum Stichtag 31. 12. wird ferner alle zwei Jahre die Bundesstatistik über die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen durchgeführt. Die Meldungen der Spitzenverbände der Pflegekassen werden den Ländern vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Erfragt werden Angaben über Geschlecht und Alter der Pflegegeldempfänger/-innen sowie den Grad der Pflegebedürftigkeit und die Art der Pflegeleistung (ausschließlich Geldleistung oder Kombination aus Geld- und Sachleistung).

Der vorliegende Statistische Bericht enthält ausgewählte Daten über Pflegedienste und Pflegeheime in Nordrhein-Westfalen sowie Angaben über Pflegegeld-

empfänger/-innen mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen.

In der Pflegestatistik wird ausschließlich der Leistungsbereich des SGB XI ausgewiesen, generell also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt, und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen auf Grund des SGB XI erhalten.

In der Statistik nicht enthalten sind Dienste ohne Versorgungsvertrag, die etwa nur für das Essen sorgen oder lediglich die Reinigungsarbeiten vornehmen sowie Krankenhäuser oder stationäre Einrichtungen, in denen die medizinische Vorsorge oder Rehabilitation, die berufliche oder soziale Eingliederung, die schulische Ausbildung oder die Erziehung Kranker oder Behinderter im Vordergrund stehen. Weiterhin ausgenommen sind Pflegekräfte, die auf Grund eines Vertrages mit einer Pflegekasse oder als angestellte(r) Mitarbeiter/-in einer Pflegekasse Pflegebedürftige versorgen.

Definitionen ausgewählter Begriffe

Ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur ambulanten Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen. Wohnung in diesem Sinne kann auch ein fremder Haushalt, ein Altersheim oder ein Altenwohnheim nach § 1 Abs. 1 Heimgesetz sein, in dem ambulant Pflegebedürftige nicht nur vorübergehend leben. Es ist dabei unerheblich, ob der Pflegebedürftige die Haushaltsführung eigenverantwortlich regeln kann oder nicht. Ebenso zählen dazu Heime für Behinderte oder gleichwertige Einrichtungen. Pflegeheime nach dem SGB XI können eine solche Wohnung jedoch nicht darstellen, da hier Pflegebedürftige nicht ambulant, sondern stationär behandelt werden.

Voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur stationären Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und vollstationär (ganztägig) und/oder teilstationär (tagsüber bzw. nachts) untergebracht und gepflegt werden können.

Eingliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten ausschließlich ambulante **oder** ausschließlich stationäre Pflege nach dem SGB XI.

Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten **sowohl** ambulante **als auch** teil- und/oder vollstationäre Pflege nach dem SGB XI.

Nicht-gemischte Einrichtungen

werden ausschließlich aufgrund des SGB XI tätig.

Mischeinrichtungen

bieten neben Leistungen nach dem SGB XI auch Leistungen aufgrund anderer Rechtsgrundlagen an, beispielsweise nach SGB V (gesetzliche Krankenversicherung). Auch ambulante Dienste oder Pflegeheime in Anbindung an eine Wohneinrichtung (Altenheim, betreutes Wohnen) gelten als Mischeinrichtung. Mischeinrichtungen haben ihre unterschiedlichen Betriebsbereiche wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch voneinander abzugrenzen, sodass die Leistungen, die sie aufgrund des SGB XI erbringen, von den anderen Leistungsbereichen der Einrichtung getrennt verbucht werden können (§ 4 Abs. 3 Pflege-Buchführungsverordnung).

Art des Trägers

Institution, welche die Einrichtung rechtlich vertritt. Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist.

• Öffentliche Träger

– Kommunale Träger

Einrichtungen, die von kommunalen Trägern unabhängig von ihrer Betriebsart unterhalten werden. Hierzu gehören kommunale Betriebe in privater Rechtsform (z. B. GmbH, Stiftung), kommunale Eigenbetriebe sowie Regiebetriebe der kommunalen Verwaltung.

– Sonstige öffentliche Träger

Hierzu zählen z. B. der Bund, ein Land, ein höherer Kommunalverband oder eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

• Freigemeinnützige Träger

– Träger der freien Wohlfahrtspflege (einschließlich der Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts). Hierzu gehören Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland sowie die Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts ebenso wie Organisationen, die den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind, z. B. Landesverbände oder örtliche Verbände.

– Sonstige gemeinnützige Träger

Hierzu gehören die gemeinnützigen Träger, die keinem der sechs Spitzenverbände angeschlossen sind. Gemeinnützige Träger (zumeist in der Rechtsnorm des eingetragenen Vereins, der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH) sind steuerbegünstigt und daher nach §§ 51 ff. Abgabenordnung durch das Finanzamt anerkannt.

• Private Träger

– Einrichtungen, die von privat-gewerblichen Trägern unterhalten werden.

Zahl der verfügbaren Plätze

Als verfügbare Plätze zählen die am Stichtag 15. Dezember 2001 zugelassenen und tatsächlich verfügbaren Pflegeplätze, die von dem Pflegeheim gemäß Versorgungsvertrag nach SGB XI vorgehalten werden, unabhängig von den derzeit belegten Plätzen. Dabei sind die Pflegeplätze den verschiedenen Pflegearten wie Dauer-, Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege zugeordnet.

Unter Kurzzeitpflege werden jedoch nur die dauerhaft ausschließlich für Zwecke der Kurzzeitpflege vorgehaltenen Plätze angegeben. Zusätzlich wird noch die Zahl der vollstationären Dauerpflegeplätze erfasst, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können („eingestreute Kurzzeitpflege“). Diese Pflegeplätze sind bereits in der Zahl der Dauerpflegeplätze enthalten.

Vergütung

Die zum Stichtag 15. Dezember 2001 gültigen Entgelte für

- allgemeine Pflegeleistungen einschl. medizinischer Behandlungspflege und soziale Betreuung (Pflegesätze) sowie für

- Unterkunft und Verpflegung,

entsprechend den Pflegesatzvereinbarungen ohne Berücksichtigung von:

- Investitionskosten und
- Zusatzleistungen

Bei Tages- und Nachtpflege wird der Pflegesatz eines ganzen Tages bzw. einer ganzen Nacht gerechnet.

Personal (Beschäftigte)

Zum Personalbestand eines Pflegedienstes oder Pflegeheimes zählen alle die dort zum Stichtag 15. Dezember 2001 beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zum Pflegedienst oder Pflegeheim stehen und ausschließlich oder teilweise Leistungen nach SGB XI erbringen. Dazu gehören z. B. auch Erkrankte, Urlauber, Personen die lediglich Übungen bei der Bundeswehr ableisten, Frauen während der besonderen Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz und alle sonstigen vorübergehend Abwesenden. Bei gemischten und mehrgliedrigen Einrichtungen werden nur die Beschäftigten aufgeführt, die auch für den Pflegedienst bzw. das Pflegeheim arbeiten. Beschäftigte sind **nicht** anzugeben, wenn sie ausschließlich für einen anderen Betriebsteil einer mehrgliedrigen oder gemischten Einrichtung arbeiten.

Ferner wird auch der **Arbeitsanteil** für die ambulanten bzw. stationären Pflegeeinrichtungen nach SGB XI erhoben. Beschäftigte, die für einen ambulanten Pflegedienst, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, Pflegeheim) arbeiten, werden mit dem Arbeitsanteil nach SGB XI, den sie für den Pflegedienst arbeiten, erfasst. Das gleiche gilt bei den Beschäftigten, die für das Pflegeheim, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, ambulante Pflegedienst) arbeiten.

Die Vollzeitäquivalente der Beschäftigten entsprechen der Zahl der auf Normalarbeitszeit (38,5 Stunden/Woche) umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Für die Umrechnung auf Vollzeitäquivalente wurden für die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse folgende Stundenzahlen angesetzt: Vollzeitbeschäftigte, Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende: 38,5 Stunden (Faktor: 1); Teilzeitbeschäftigte mit über 50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit: 28,875 Stunden (Faktor: 0,75), Teilzeitbeschäftigte mit 50% oder weniger der betriebsüblichen Arbeitszeit (ohne geringfügig Beschäftigte): 15,4 Stunden (Faktor: 0,4) und geringfügig Beschäftigte: 7,7 Stunden (Faktor: 0,2).

Soll nur die im Rahmen der Pflegeversicherung anfallende Arbeitszeit für die Ermittlung der Betreuungsrelation Berücksichtigung finden, wird die auf Vollzeitäquivalente umgerechnete Arbeitszeit mit folgenden den jeweiligen SGB XI-Arbeitsanteilen entsprechenden Faktoren gewichtet:

SGB XI-Arbeitsanteil von ... bis unter ... %	Gewichtungsfaktor
75 – 100	0,875
50 – 75	0,625
25 – 50	0,375
unter 25	0,125

Beispiel: Eine Vollzeit beschäftigte Pflegekraft mit einem SGB XI-Arbeitsanteil von 75 bis unter 100 % geht mit $38,5 \cdot 0,875 = 33,6875$ Stunden in die Berechnung ein.

Für jede beschäftigte Person wird ein **Berufsabschluss** ausgewiesen. Wenn Beschäftigte über mehrere Berufsabschlüsse verfügen, so bezieht sich die Frage auf die höchste (im Zweifelsfall: die letzte) pflegerelevante Qualifikation.

Pflegebedürftige

In die Erhebung über die **ambulanten Einrichtungen** (Pflegedienste) sind nur diejenigen ambulant versorgten Personen einbezogen, die Pflegesachleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson nach dem SGB XI erhalten.

In die Erhebung über die **stationären Einrichtungen** (Pflegeheime) sind nur die stationär versorgten Personen einbezogen, die eine Pflegeleistung nach diesem Gesetz erhalten.

Ausschlaggebend ist jeweils die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III – einschließlich Härtefälle – (siehe dazu die Erläuterungen Pflegestufen Seite 8). Bei der Erhebung über die Pflegeheime werden abweichend hiervon auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen werden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt.

Nicht mit einbezogen sind die Heimbewohner der so genannten „Pflegestufe 0“, deren Pflegebedarf unter- bzw. außerhalb der Pflegestufen I bis III der sozialen Pflegeversicherung liegt, da sie nicht zu den Pflegebedürftigen des SGB XI zählen.

Pflegegeldempfänger/-innen

Pflegebedürftige in Privathaushalten (häuslicher Bereich) können anstelle der häuslichen Pflegehilfe, die von ambulanten Pflegediensten (zu einem geringen Teil auch von „Vertragspflegern“) erbracht wird, ein Pflegegeld beantragen. Das Pflegegeld dient zur Sicherstellung der selbst beschafften Pflegehilfe. Der Anspruch setzt also voraus, dass der Pflegebedürftige mit dem Pflegegeld die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch eine Pflegeperson in geeigneter Weise selbst sicherstellt. Die Pflegepersonen sind dabei Angehörige oder andere Privatpersonen, jedoch keine Pflegekräfte von Pflegediensten.

Die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen (Pflegegeldempfänger/-innen) werden nach dem Wohnort des Empfängers erfasst, unabhängig vom Sitz der Leistungsträger (Pflegekassen oder privates Versicherungsunternehmen), der innerhalb oder auch außerhalb Nordrhein-Westfalens liegen kann. Stichtag für diese Erhebung ist der 31. Dezember 2001.

Pflegegeld

Das Pflegegeld für pflegebedürftige Leistungsempfänger/-innen nach SGB XI ist – wie bei den Aufwendungen für alle übrigen pflegebedürftigen Leistungsempfänger/-innen gemäß SGB XI – nach den drei Pflegestufen gestaffelt (siehe dazu die folgenden Erläuterungen der Pflegestufen).

Pflegestufen

Erheblich Pflegebedürftige (Pflegestufe I)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereich(en) mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Schwerpflegebedürftige (Pflegestufe II)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Leistungen der Pflegeversicherung 2001 nach monatlichen Höchstbeträgen

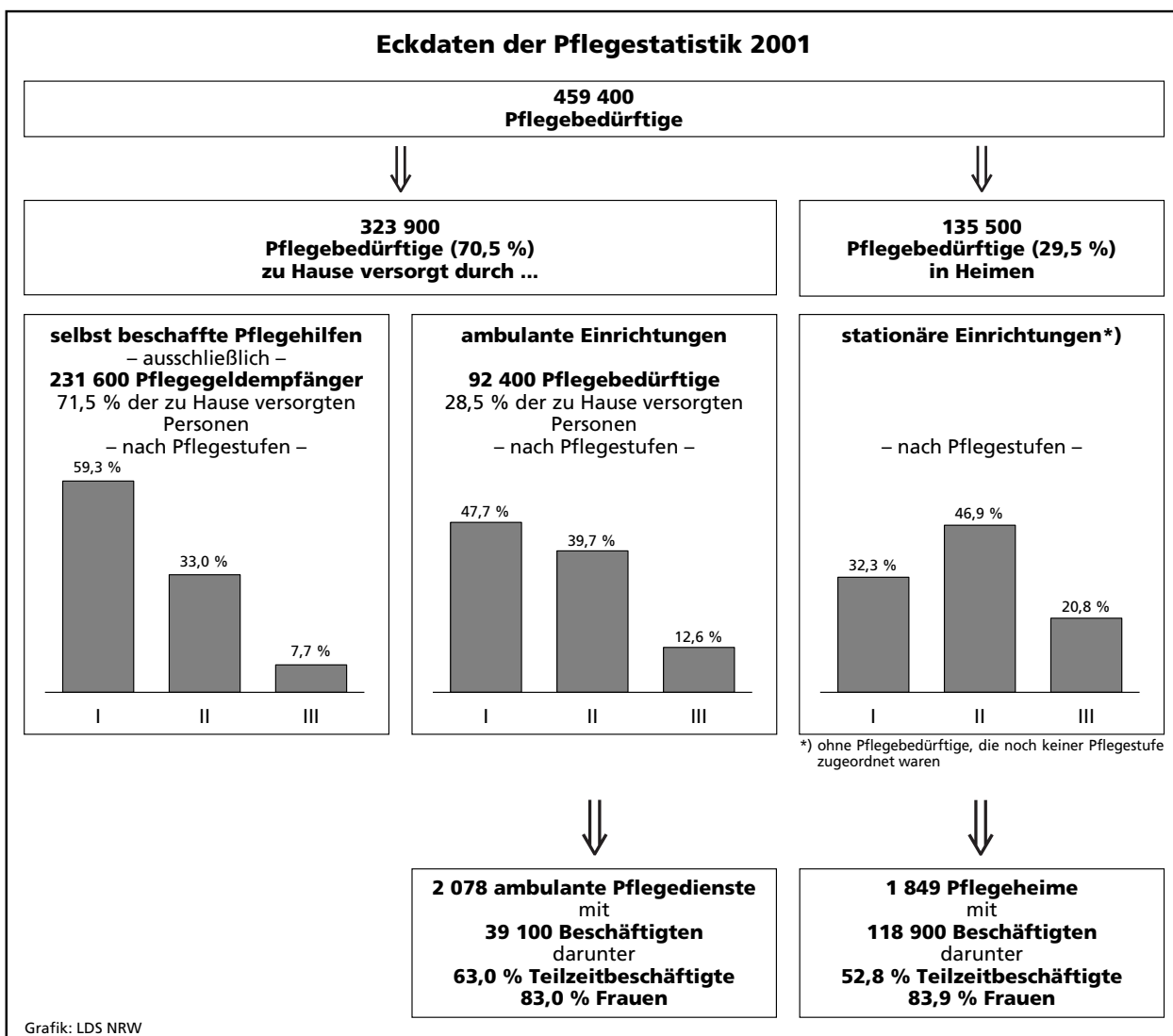
Leistungen	Pflegestufe		
	I	II	III
	EUR		
Pflegegeld	205	410	665
Pflegesachleistung	384	921	1 432
Teilstationäre Pflege	384	921	1 432
Vollstationäre Pflege	1 023	1 279	1 432
In besonderen Härtefällen der Pflegestufe III			
Pflegesachleistung	x	x	1 918
vollstationäre Pflege	x	x	1 918
Bis zu 4 Wochen im Kalenderjahr			
Kurzzeitpflege	1 432	1 432	1 432
Pflegevertretung durch			
nahe Angehörige	205	409	665
sonstige Personen	1 432	1 432	1 432

Schwerstpflegebedürftige (Pflegestufe III)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, also auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Zeitaufwand, den ein Familienangehöriger oder eine andere nicht als Fachkraft ausgebildete Pflegeperson für die erforderlichen Leistungen der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt muss wöchentlich im Tagesdurchschnitt

- in der **Pflegestufe I** mindestens 90 Minuten betragen; hierbei müssen auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen
- in der **Pflegestufe II** mindestens drei Stunden betragen; hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens zwei Stunden entfallen
- in der **Pflegestufe III** mindestens fünf Stunden betragen; hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens vier Stunden entfallen.



Ergebnisse

Im Dezember 2001 erhielten knapp 460 000 Menschen in Nordrhein-Westfalen Leistungen aus der Pflegeversicherung. 70,5 % von ihnen wurden zu Hause versorgt; bei 29,5 % erfolgte die Pflege in Heimen. Gut die Hälfte der Pflegebedürftigen erhielt ausschließlich Pflegegeld, um ihre Pflege im eigenen Haushalt durch selbst beschaffte Pflegehilfen (z. B. Angehörige) sicher zu stellen. Weitere rd. 92 400 Pflegebedürftige wurden zu Hause zum Teil bzw. vollständig durch ambulante Pflegedienste betreut. Hierfür standen 2 078 nach SGB XI zugelassene ambulante Dienste mit knapp 39 100 Beschäftigten zur Verfügung. Die übrigen 135 500 Pflegebedürftigen wurden stationär in 1 849 Pflegeheimen von 118 900 Beschäftigten versorgt.

Knapp die Hälfte der Pflegebedürftigen (49,0 %) wies die niedrigste Pflegestufe I auf. 38,4 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II und 12,6 % gehörten zur Gruppe der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III (inkl. Härtefälle).

Pflegebedürftige nach SGB XI

Pflegebedürftigkeit ist im Wesentlichen eine Angelegenheit älterer Menschen

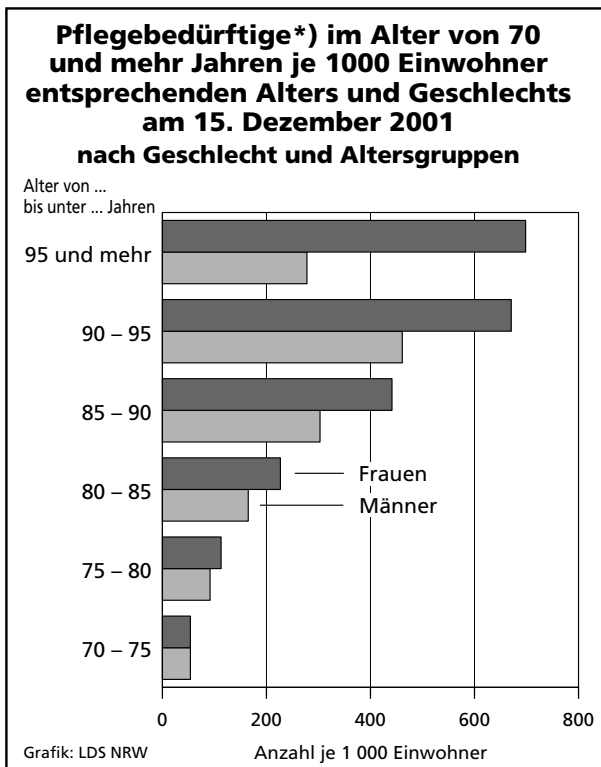
Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen wird von der älteren Generation der über 65-Jährigen dominiert. Nur 18,3 % aller pflegebedürftigen Menschen

sind jünger als 65 Jahre. Dagegen haben zwei Drittel (66,0 %) der pflegebedürftigen Personen bereits das 75. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten. Die Pflegewahrscheinlichkeit (Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der Zahl der Einwohner der gleichen Altersgruppe) steigt mit zunehmendem Alter stark an. Während sich z. B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen lediglich 2,9 % pflegebedürftige Leistungsemp-

fänger/-innen befinden, sind bei den über 85-Jährigen annähernd die Hälfte (48,0 %) pflegebedürftig.

In Anbetracht ihrer höheren Lebenserwartung stellen Frauen knapp 70 % aller Pflegebedürftigen in der Altersgruppe 85 und mehr Jahre. Pflegebedürftige Frauen sind im Schnitt merklich älter als pflegebedürftige Männer. Die am stärksten besetzte Altersgruppe bei den pflegebedürftigen Frauen ist die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen mit einem Anteil von 22,6 %. Im Vergleich hierzu sind nur 10,8 % der pflegebedürftigen Männer zwischen 85 und 90 Jahre alt. Der hohe Anteil pflegebedürftiger Frauen ist nicht allein auf den Frauenüberhang in den höheren Altersgruppen zurückzuführen. Wird die altersspezifische Pflegewahrscheinlichkeit getrennt nach Geschlechtern berechnet, ergibt sich, dass Frauen ab 70 Jahren ein höheres Pflegerisiko besitzen als Männer gleichen Alters.

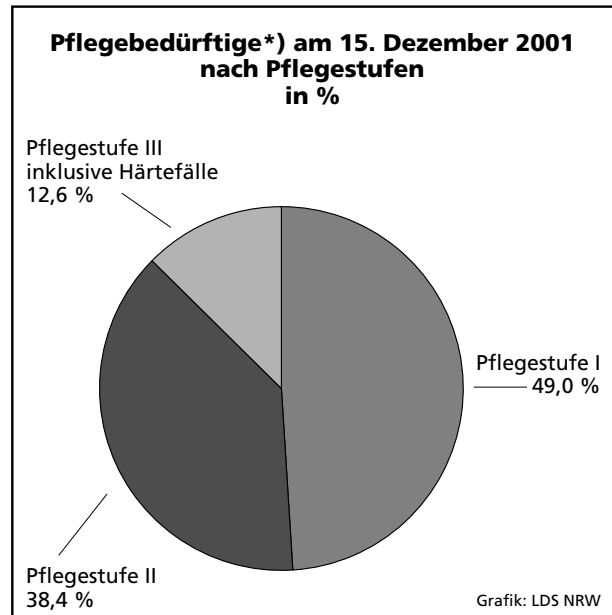
Nur in den Altersgruppen unter 70 Jahren ist das Risiko für Männer, zum Pflegefall zu werden, höher als das der Frauen. Dieses Ergebnis ist aber aufgrund der niedrigeren Fallzahlen vernachlässigbar.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31. 12. 2001

Pflegebedürftige in der Untergliederung nach den drei Pflegestufen

Der medizinische Dienst der Krankenversicherung prüft für die Pflegekassen, ob die Voraussetzungen der Pflegebedürftigkeit erfüllt sind und welche Stufe der Pflegebedürftigkeit vorliegt. Der Anspruch auf Pflegeleistungen aus der Pflegeversicherung und deren Höhe hängt von diesen Schweregraden der Pflegebedürftigkeit ab.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31. 12. 2001

Der Grad der Pflegebedürftigkeit nimmt im hohen Alter zu

Die Anteile der drei Pflegestufen schwanken in Abhängigkeit vom Alter. Mit Ausnahme der zahlenmäßig zu vernachlässigenden jüngeren Pflegebedürftigen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren, kommt der Pflegestufe I bis zur Altersgruppe der 85- bis 90-Jährigen die größte Bedeutung zu. Ab dem 90. Lebensjahr übersteigt der Anteil der Pflegebedürftigen der Pflegestufe II den der Leistungsempfänger/-innen der Pflegestufe I. Folglich nimmt nicht nur die Pflegebedürftigkeit allgemein, sondern auch das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit im hohen Alter zu.

Männer und Frauen weisen hinsichtlich der Pflegestufen nur geringfügige Unterschiede auf. Wird allerdings zusätzlich nach den Altersgruppen differenziert, variieren die Anteile in den höheren Altersgruppen. Beträgt der Anteil der Pflegestufe I bei den 65- bis 70-jährigen Frauen noch 54,7 %, sinkt er auf 29,0 % bei den 95-jährigen und älteren Frauen. Bei den Männern fällt der Anteil der Pflegestufe I für dieselben Altersgruppen dagegen nur um rund 9 Prozentpunkte von 50,1 % auf 41,0 %. Somit haben Frauen nicht nur mit zunehmendem Alter ein höheres Pflegefallrisiko als Männer, sondern auch höhere Anteile der Pflegestufen II und III.

Schwerstpflegebedürftige werden eher in Heimen versorgt

Je höher die Pflegestufe der Pflegebedürftigen desto wahrscheinlicher ist die Versorgung in Heimen. Während knapp die Hälfte (48,8 %) der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III in Pflegeheimen betreut wird, befindet sich von den „leichter“ Pflegebedürftigen der Pflegestufe I nur etwa jeder Fünfte (19,3 %) in stationärer Pflege.

Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime am 15. Dezember 2001 nach Trägergruppen und durchschnittlicher Zahl der Pflegebedürftigen und Beschäftigten						
Träger	Ambulante Pflegedienste	Pflegeheime	Durchschnittliche Zahl der Pflegebedürftigen		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	
			in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen	in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen
%						
Freigemeinnützige	46,1	66,4	53,6	80,5	23,4	73,6
Private	53,1	27,9	36,7	51,2	14,8	39,6
Öffentliche	0,8	5,7	28,9	97,4	18,0	76,6

Neben der Pflegestufe hat das Alter der Pflegebedürftigen einen eigenständigen Einfluss auf die Notwendigkeit einer stationären Betreuung. Denn trotz eines eher „geringen“ Hilfebedarfs von Pflegebedürftigen der Pflegestufe I steigt mit zunehmendem Alter der Anteil der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner dieser Stufe deutlich an. Sind z. B. 61,2 % der 75- bis 80-Jährigen der Pflegestufe I noch Pflegegeldempfängerinnen bzw. -empfänger, geht ihr Anteil bei den 95-Jährigen und älteren auf 38,2 % zurück. Der Anteil der stationär betreuten älteren Menschen der Pflegestufe I steigt dazu parallel von 17,1 auf 37,0 % an.

Auch das Geschlecht der Pflegebedürftigen hat einen gewissen Einfluss auf die Betreuungsform: 34,4 % der pflegebedürftigen Frauen leben in einem Heim. Bei den zu pflegenden Männern sind es nur 18,7 %. 61,8 % der Männer sind Pflegegeldempfänger, dagegen beziehen nur 45,3 % der Frauen ausschließlich Pflegegeld. Bei beiden Geschlechtern annähernd gleich ist hingegen der Anteil der ambulant Betreuten.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen sind kein durchgängiges Phänomen. Bis zur Altersgruppe der 60-bis unter 65-Jährigen nutzen Frauen und Männer die unterschiedlichen Betreuungsformen in gleicher Weise. Differenzen treten erst im höheren Alter auf, wenn der bei beiden Geschlechtern beobachtbare schwindende Anteil an Pflegegeldempfängern auf unterschiedliche Art und Weise kompensiert wird. Bei Frauen sinkt ab dem Alter von 70 Jahren der Anteil der Pflegegeldempfängerinnen von 54,7 % auf 26,3 %. Parallel dazu steigt der Anteil der stationär untergebrachten Frauen von 24,0 % auf 55,0 % an. Fast nahtlos scheint der Übergang von der selbstorganisierten Betreuung zu Hause zur Heimunterbringung. Auch bei den Männern nimmt der Anteil der Pflegegeldempfänger ab. Aber anders als bei den Frauen, erhöht sich in direkter Folge nur der Anteil der ambulant Betreuten. Erst in späteren Lebensjahren steigt auch der Prozentsatz der stationär Untergebrachten an. Ältere pflegebedürftige Männer verbleiben somit länger in ihrer häuslichen Umgebung als Frauen. Dieser Effekt ist bei allen Pflegestufen zu beobachten. Je höher die Stufe ist, desto früher zeigt er sich.

Fazit

Festzuhalten bleibt, dass das Pflegerisiko mit dem Alter steigt und ältere Frauen ab 70 Jahren ein höheres Pflegerisiko haben als Männer. Die Inanspruchnahme von Pflegeleistungen variiert mit dem Alter, der Pflegestufe und dem Geschlecht der zu pflegenden Person. Je älter die Pflegebedürftigen sind, desto höher ist im allgemeinen die Pflegestufe und desto häufiger erfolgt die Unterbringung in einer stationären Einrichtung. Ebenso gilt, dass unabhängig von der Pflegestufe, mit zunehmenden Alter der Anteil der stationär Betreuten zunimmt. Dies gilt aufgrund ihres erhöhten Pflegefallrisikos insbesondere für ältere Frauen.

Zahl der Pflegebedürftigen – Abweichung zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der Sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Diese Daten weichen aufgrund methodischer Unterschiede teilweise von den Ergebnissen der Pflegestatistik ab¹⁾.

Pflegeeinrichtungen

2 078 ambulante Pflegedienste und 1 849 Pflegeheime kümmern sich um das Wohl der Pflegebedürftigen

In Nordrhein-Westfalen gab es Mitte Dezember 2001 2 078 ambulante Pflegedienste sowie 1 849 Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag zur ambulanten bzw. zur voll- und teilstationären Pflege zugelassen waren. Von den 151 100 Pflegeheimplätzen sind 97,7 % der vollstationären Pflege²⁾ vorbehalten. Der Anteil der Tages- oder Nachtpflegeplätze liegt lediglich bei 2,3 %.

Ambulanter und stationärer Bereich weisen eine unterschiedliche Trägerstruktur auf. Bei den ambulan-

1) Für eine detaillierte Darstellung der methodischen Unterschiede s. Statistisches Bundesamt (2003): „Pflegestatistik 2001, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse“, S. 21. – 2) vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege

Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2001 nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht						
Beschäftigungsverhältnis ¹⁾	Personal insgesamt		Davon beschäftigt			
	männlich	weiblich	in ambulanten Pflegediensten		in Pflegeheimen	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich
%						
Vollzeit beschäftigt	65,9	38,3	61,5	29,4	67,3	41,1
Teilzeit beschäftigt über 50 %	10,5	26,6	10,5	25,0	10,4	27,1
Teilzeit beschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt	8,7	18,9	8,3	18,9	8,9	18,9
Geringfügig beschäftigt	14,9	16,3	19,7	26,6	13,4	12,9

1) ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende

ten Einrichtungen überwiegen die privaten Träger. 53,1 % aller zugelassenen ambulanten Pflegedienste sind in privater Hand. Die Mehrheit der stationären Einrichtungen (66,4 %) befindet sich dagegen in freigemeinnütziger Trägerschaft. Öffentliche Träger spielen – entsprechend dem im SGB XI eingeräumten Vorrang freigemeinnütziger und privater Träger – kaum eine Rolle.

Bezogen auf die Anzahl der ambulant versorgten Pflegebedürftigen büßen private Träger ihre Marktführerschaft ein. Aufgrund der durchschnittlich höheren Kundenzahl, betreuen freigemeinnützige Pflegedienste rund 10 800 Pflegebedürftige mehr als die private Konkurrenz. Unabhängig von der Trägerschaft werden in stationären Einrichtungen im Schnitt mehr Pflegebedürftige betreut als in ambulanten Einrichtungen. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl fällt im stationären Bereich höher aus.

Vollstationäre Dauerpflege kostet den Pflegebedürftigen im Schnitt 54 Euro pro Tag

Die Pflegesätze pro Person und Tag werden getrennt nach der Art des Angebots berechnet. Sie steigen mit den Pflegestufen und dem Angebotsumfang. In der vollstationären Dauerpflege beträgt der durchschnittliche Pflegesatz (ohne Entgelt für Unterkunft und Verpflegung) 54 Euro, die Kurzzeitpflege kostet im Schnitt 60 Euro, der Durchschnittspflegesatz in der Tagespflege beläuft sich auf 41 Euro und für die Nachtpflege werden durchschnittlich 37 Euro in Rechnung gestellt.

Personal in Pflegeeinrichtungen

Rund 158 000 Beschäftigte erbringen Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung

Zum 15. Dezember 2001 erbrachten rund 158 000 Personen ganz oder zum Teil Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung; drei Viertel dieser Beschäftigten (118 900 Personen) arbeiteten im stationären Bereich. Sowohl in den ambulanten Pflegediensten als auch in den Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen.

Die Mehrheit des Personals in Pflegeeinrichtungen (55,3 %) geht einer Teilzeitbeschäftigung nach. Nur 40,0 % aller Beschäftigten sind Vollzeit erwerbstätig. Die restlichen 4,6 % leisten entweder ihren Zivildienst ab, sind Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende oder Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr. Der Anteil der Vollzeit- bzw. mit einem Arbeitsumfang von über 50 % arbeitenden Teilzeitbeschäftigten liegt in den stationären Einrichtungen höher als in ambulanten Einrichtungen, bei denen fast jeder vierte Mitarbeiter geringfügig beschäftigt ist

Eine nach Geschlecht differenzierte Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich der Relation von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigten. Die „wenigen“ Männer sind häufiger als Frauen mit der vollen Stundenzahl beschäftigt. Wird nur das Stammpersonal³⁾ berücksichtigt, so gehen 61,5 % der im ambulanten Bereich tätigen männlichen Arbeitskräfte einer Vollzeitbeschäftigung nach, während von den in Pflegediensten arbeitenden Frauen nur 29,4 % eine Vollzeittätigkeit ausüben. In Pflegeheimen fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede nicht ganz so hoch aus: 67,3 % der Männer gegenüber 41,1 % der Frauen sind hier Vollzeit erwerbstätig.

Neben dem Beschäftigungsumfang wird in der Pflegestatistik auch der Arbeitsanteil nach SGB XI erhoben. Er gibt den Anteil an, zu dem Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen tatsächlich auch für diese Einrichtung im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden. Von den Beschäftigten im ambulanten Bereich sind nur 18,6 % ausschließlich für im Rahmen der Pflegeversicherung anfallende Aufgaben des Pflegedienstes tätig. In Pflegeheimen erbringt hingegen die Mehrheit des Personals (59,3 %) zu 100 % der Pflegeversicherung zuzurechnende Aufgaben des Pflegeheims.

Pflegerische Tätigkeiten stehen im Vordergrund

71,0 % der Beschäftigten von ambulanten Pflegediensten und 68,0 % des Personals in Pflegeheimen haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Pflege⁴⁾. Neben der Pflege und Betreuung spielt für Be-

3) Personal ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende – 4) in Pflegeheimen einschließlich sozialer Betreuung

schäftigte der stationären Einrichtungen auch der Hauswirtschaftsbereich eine größere Rolle: 21,5 % des stationären Personals sind dort tätig. Im ambulanten Bereich sind dagegen nur 13,1 % der Beschäftigten für die hauswirtschaftliche Versorgung der Pflegebedürftigen verantwortlich. Dies lässt vermuten, dass die Pflegebedürftigen die Haushaltsführung teilweise selbst mitgestalten bzw. von ihren Angehörigen dabei unterstützt werden.

In der stationären Pflege ist die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) deutlich günstiger als im ambulanten Bereich

Im ambulanten Bereich kommen auf einen Beschäftigten 2,3 Pflegebedürftige. In stationären Einrichtungen stellt sich dieses Verhältnis deutlich günstiger dar: einem Beschäftigten stehen hier 1,1 Pflegebedürftige gegenüber. Diese Zahlen beschreiben aber nicht das tatsächliche Verhältnis zwischen Pflegebedürftigen und Pflegekräften, denn das Personal in Pflegeeinrichtungen ist, wie aufgezeigt, eine heterogene Größe und nicht jeder Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist auch pflegerisch tätig.

Pflegebedürftige in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen je Beschäftigten sowie je Pflegekraft am 15. Dezember 2001				
Pflegeeinrichtung	Pflegebedürftige je			
	Beschäftigten	Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten	Pflegekraft ¹⁾ in Vollzeitäquivalenten	SGB XI-Pflegekraft ²⁾ in Vollzeitäquivalenten
Ambulante Pflegedienste	2,4	3,6	5,2	7,2
Pflegeheime	1,1	1,5	2,2	2,3

1) Beschäftigte, deren überwiegender Tätigkeitsbereich innerhalb ambulanter Einrichtungen in der Grundpflege und bei stationären Einrichtungen in den Bereichen Pflege und Betreuung bzw. soziale Betreuung liegt. – 2) Gewichtung der Pflegekräfte mit ihrem der Pflegeversicherung zuzurechnenden Beschäftigungsumfang

Die Verhältniszahl variiert je nach dem, ob weitere Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen in die Ermittlung der Betreuungsrelation mit einfließen oder nicht. Je differenzierter die Analyse, desto schlechter wird die Betreuungsrelation aus Sicht der Pflegebedürftigen. Wird die Zahl der Vollzeitbeschäftigten auf der Basis von Vollzeitäquivalenten berechnet (Umrechnungsfaktoren Vollzeitäquivalente s. S. 7), muss ein Mitarbeiter im ambulanten Bereich bereits eine Person mehr betreuen als bei der Berechnung anhand ungewichteter Beschäftigtenzahlen. Beschränkt sich die Analyse auf das eigentliche Pflegepersonal, teilen sich bereits fünf Pflegebedürftige eine Pflegekraft des ambulanten Dienstes. Wird ferner in Rechnung gestellt, dass die Beschäftigten neben den im Rahmen der Pflegeversicherung anfallenden Arbeiten noch weitere Aufgaben (z. B. häusliche Krankenpflege nach dem SGB V) zu erfüllen haben (Gewichtungsfaktoren der SGB XI-Arbeitsanteile s. S. 7),

stehen bereits sieben Pflegebedürftige auf dem Einsatzplan eines Pflegedienstmitarbeiters.

In Pflegeheimen ist die Betreuungsrelation aufgrund des höheren Anteils rund um die Uhr zu betreuender Pflegebedürftiger deutlich günstiger als in der ambulanten Pflege. Außerdem wirkt sich eine differenziertere Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse (nach Vollzeitäquivalenten und SGB XI-Arbeitsanteil) im stationären Bereich weniger stark auf das Verhältnis von Pflegebedürftigen zu Beschäftigten aus als im ambulanten Bereich. Ein Grund hierfür ist der hohe Anteil von Vollzeitkräften sowie von Beschäftigten, die ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Bei der Interpretation der vergleichsweise ungünstigen Betreuungsrelation im ambulanten Bereich ist zu berücksichtigen, dass in der ambulanten Pflege der durchschnittliche Pflegeaufwand pro Pflegebedürftigem aufgrund der geringeren Fallzahlen der Pflegestufen II und III geringer ausfällt als im stationären Bereich. Weiter kommt hinzu, dass bei der häuslichen Pflege Angehörige der Pflegebedürftigen häufig unterstützend tätig werden, was in Pflegeheimen nur sehr eingeschränkt der Fall ist.

Ein Drittel aller Beschäftigten verfügt über einen Abschluss als Altenpfleger/-in bzw. Krankenschwester/Krankenpfleger

Ein zentraler Indikator für die Güte der Pflege ist die Berufsqualifikation der Pflegekräfte, d. h. derjenigen, die die Pflegebedürftigen unmittelbar betreuen. Jeder fünfte Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in. Weitere 13,4 % haben eine Ausbildung als Krankenschwester bzw. -pfleger absolviert. Dem steht eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber, die eine pflegefremde Ausbildung bzw. überhaupt keinen Berufsabschluss vorweisen können. Unter den knapp über 30 000 Beschäftigten ohne Berufsabschluss befinden sich rund 1 700 Personen, die als Praktikant/-in, Schüler/-in oder Auszubildende/r gerade dabei sind, einen Pflegeberuf zu erlernen.

(Pflege-)Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2001 nach ausgewählten Berufsabschlüssen			
Berufsabschluss	Personal insgesamt	Pflegepersonal in ambulanten Pflegediensten ¹⁾	Pflegepersonal in Pflegeheimen ²⁾
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	20,2	19,2	31,7
Krankenschwester, Krankenpfleger	13,4	32,1	11,2
Pflegefremder Berufsabschluss	22,2	11,0	13,1
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	19,0	7,8	16,4

1) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind – 2) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind

Der Anteil an Fachkräften⁵⁾ ist bei Beschäftigten, die überwiegend pflegerisch tätig sind, höher als beim Personal insgesamt. Dies gilt insbesondere für Pflegekräfte im ambulanten Bereich: Von den Beschäftigten, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind, können 58,0 % eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen. Zum Vergleich: In stationären Einrichtungen liegt der Anteil an Fachkräften im Bereich Pflege und Betreuung (einschließlich sozialer Betreuung) lediglich bei 48,7 %.

Fazit

Das Personal in Pflegeeinrichtungen ist mehrheitlich weiblich. Sowohl in ambulanten Pflegediensten als auch in Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen. Unterschiede zwischen dem stationären und ambulanten Pflegepersonal gibt es hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse sowie der auf die Pflegeversicherung entfallenden Arbeitsanteile: Der Anteil von Vollzeitkräften, sowie Beschäftigten, die ausschließlich im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden, ist in stationären Einrichtungen größer als im ambulanten Bereich. Außerdem fällt die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) in Pflegeheimen deutlich günstiger aus als in der ambulanten Pflege. Andererseits beschäftigen ambulante Einrichtungen im Bereich Pflege prozentual mehr Fachkräfte als Pflegeheime.

Ergebnisse der Pflegestatistik 2001 und 1999 im Vergleich

Bei rückläufiger Gesamtzahl der Pflegebedürftigen wachsende Zahl an Pflegeheimbewohnern

Im Vergleich zur Erhebung von 1999 ist die Zahl der Leistungsempfänger/-innen leicht rückläufig. Allerdings stehen den sinkenden Zahlen im häuslichen Bereich (-2,9 % bei den „reinen“ Pflegegeldempfängern und -1,7 % bei den ambulant betreuten Pflegebedürftigen) steigende Zahlen im stationären Bereich (+1,6 %) gegenüber. Hierdurch hat sich der Anteil der zu Hause Versorgten innerhalb von zwei Jahren von 71,4 % auf 70,5 % verringert. Bezogen auf die

5) Als Fachkräfte werden Beschäftigte bezeichnet, die im allgemeinen eine mehrjährige spezifische Ausbildung aufweisen; so werden Altenpfleger/-innen als Fachkraft gezählt, Altenpflegehelfer/-innen hingegen nicht. Beschäftigte mit folgenden Berufsabschlüssen gelten in Anlehnung an Müller/Schneekloth (1999): „Wirkungen der Pflegeversicherung“ als Fachkraft: staatlich anerkannte Altenpfleger/-innen, Krankenschwestern/Krankenpfleger, Kinderkrankenschwestern/Kinderkrankenpfleger, Heilerziehungspfleger/-innen bzw. Heilerzieher/-innen, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Ergotherapeuten/Ergotherapeutinnen, Beschäftigte mit sonstigen Abschlüssen im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe, Beschäftigte mit sozialpädagogischen bzw. sozialarbeiterischen Berufsabschlüssen, Familienpfleger/-innen mit staatlichem Abschluss, Beschäftigte mit einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule und Fachhauswirtschaftler/-innen für ältere Menschen.

Gesamtbevölkerung (Stand 31. 12. 2001) beträgt der Anteil der Pflegebedürftigen wie 1999 2,6 %.

Steigende Zahl an Pflegebedürftigen der Pflegestufe I kann Rückgang an Pflegebedürftigen der Pflegestufen II und III nicht kompensieren

Rückläufigen Zahlen insbesondere bei der Pflegestufe III (-11,5 %) aber auch bei der Pflegestufe II (-3,1 %) steht ein Anstieg der Pflegebedürftigen der Pflegestufe I (+5,0 %) gegenüber. Infolgedessen hat sich deren Anteil gegenüber 1999 von 46,0 % auf 49,0 % erhöht.

Entgegen des insgesamt zu beobachtenden Rückgangs an Pflegebedürftigen der Pflegestufe II ist deren Zahl in Pflegeheimen deutlich gestiegen (+7,2 %). Bemerkenswert ist außerdem der beträchtliche Zuwachs (+14,0 %) an stationär versorgten Pflegebedürftigen der Pflegestufe I. Die in absoluten Zahlen größte Einbuße haben die „reinen“ Pflegegeldempfänger der Pflegestufe II zu verzeichnen. Gegenüber 1999 hat sich deren Zahl um rd. 8 400 Personen oder 9,9 % verringert. Auffällig ist zudem der verhältnismäßig starke Rückgang (-6 200 bzw. -4,1 %) weiblicher Pflegegeldempfänger.

Zahl der ambulanten Pflegedienste ist gegenüber 1999 merklich zurückgegangen

Seit der letzten Erhebung von 1999 hat im Bereich der ambulanten Pflege eine gewisse Marktberreinigung eingesetzt. Kümmerten sich 1999 landesweit noch 2 205 ambulante Pflegedienste um das Wohl der Pflegebedürftigen, so hat sich diese Zahl innerhalb von zwei Jahren um 5,8 % auf 2 078 Pflegedienste verringert. Im stationären Bereich ist die Zahl der Einrichtungen bei einem leichten Minus von 1,3 % hingegen annähernd konstant geblieben.

Stationäre Einrichtungen beschäftigen mehr Personal sowie einen höheren Anteil an Fachkräften

Während in ambulanten Pflegeeinrichtungen ein leichter Personalrückgang (-1,3 %) zu beobachten ist, sind im Bereich der stationären Pflege trotz der Ende 2001 etwas geringeren Zahl an Pflegeheimen gut 6 800 Personen (+6,6 %) mehr beschäftigt als noch 1999.

Der Fachkräfteanteil beim Pflegepersonal⁶⁾ hat sich zwischen 1999 und 2001 unterschiedlich entwickelt.

6) Beschäftigte, die im ambulanten Bereich überwiegend in der Grundpflege bzw. im stationären Bereich vornehmlich im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind.

In der stationären Pflege ist der Anteil der Pflegekräfte, die eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen können, von 47,4 % auf 48,7 % gestiegen, im ambulanten Bereich dagegen von 61,0 % auf 58,0 % zurückgegangen.

Pflegeheime bauen Platzangebot aus

Die stationären Einrichtungen haben zwischen 1999 und 2001 ihr Platzangebot bei leicht sinkenden Heimzahlen um 2,3 % auf rund 151 100 Plätze ausgebaut.

Ein Pflegeheim verfügt nunmehr im Schnitt über knapp 82 Pflegeplätze für 73 Pflegebedürftige nach SGB XI, die von durchschnittlich 64 Mitarbeiterinnen

Pflegeheime sowie verfügbare Plätze, Pflegebedürftige und Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 1999 und 2001				
Merkmal	1999		2001	
	insgesamt	je Pflegeheim	insgesamt	je Pflegeheim
	Anzahl			
Pflegeheime	1 874	x	1 849	x
Verfügbare Plätze in Pflegeheimen	147 627	78,8	151 053	81,7
Pflegebedürftige in Pflegeheimen	133 352	71,2	135 452	73,3
Personal in Pflegeheimen	111 588	59,6	118 918	64,3

und Mitarbeitern versorgt werden.

Pflegesätze bleiben weitgehend stabil

Die Pflegesätze pro Person und Tag sind im Vergleich zu 1999 bis auf die zahlenmäßig unbedeutende Nachtpflege weitgehend stabil geblieben. Einem minimalen Anstieg des durchschnittlichen Pflegesatzes⁷⁾ im Bereich Tagespflege (+2 Euro pro Person und Tag), stehen geringfügige Preissenkungen in den Bereichen vollstationäre Dauerpflege (-1 Euro) und Kurzzeitpflege (-3 Euro) gegenüber. Unterdessen hat sich im vollstationären Bereich das Entgelt für Unterkunft und Verpflegung gegenüber 1999 um durchschnittlich 3 Euro verteuert.

Ausblick

Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen bis 2015 (Modellrechnung)

Der fortschreitende Alterungsprozess der Bevölkerung hat aufgrund des höheren Pflegerisikos älterer Menschen tief greifende Konsequenzen für den gesamten Pflegebereich. In den kommenden Jahren ist mit einem Anstieg der Zahl der Hochbetagten im Alter von 75 und mehr Jahren zu rechnen, der mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine wachsende Zahl an Pflegebedürftigen mit sich bringen wird. Deren Versorgung und Betreuung macht angesichts schrumpfender Verwandtschaftsnetzwerke besondere Anstrengungen der professionellen Pflege erforderlich.

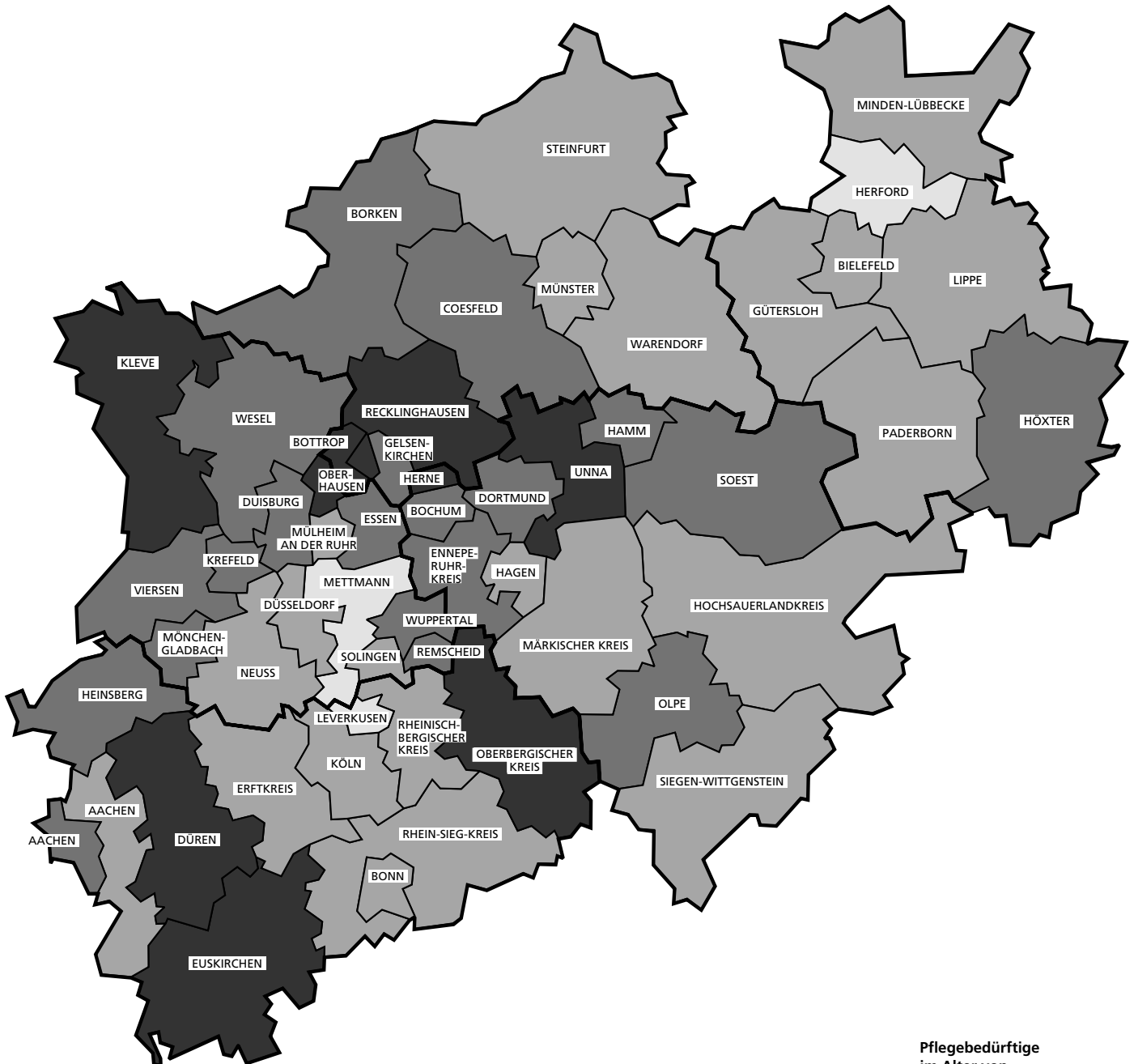
Die nachstehende Modellrechnung ermittelt unter der Annahme, dass die heutigen Risiken im Alter pflegebedürftig zu sein, auch künftig in dieser Quantität fortbestehen, die Zahl und Altersstruktur pflegebedürftiger Menschen im Jahr 2015. Hierzu werden die im Jahr 2015 zu erwartenden Bevölkerungszahlen aus der Bevölkerungsprognose⁸⁾ mit dem altersspezifischen Pflegerisiko nach den Ergebnissen der Pflegestatistik 2001 multipliziert.

Bestehen auch künftig die heutigen altersspezifischen Risiken, pflegebedürftig zu sein, dann wird sich die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2015 um 13 % auf rund 520 000 Personen erhöhen. Ein großer Teil der prognostizierten Zunahme der Pflegebedürftigen entfällt auf die Hochbetagten im Alter von 75 und mehr Jahren, die 2001 den stark besetzten Altersklassen der 60- bis 75-Jährigen angehörten. Innerhalb dieses Personenkreises ist bis 2015 sogar eine Verdopplung der Zahl der Pflegebedürftigen zu erwarten. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei der Prognose ein gleichbleibendes Pflegerisiko unterstellt wurde. Komplexere Modelle können erst formuliert werden, wenn längere Zeitreihen über die Entwicklung des Pflegerisikos vorliegen.

7) Arithmetisches Mittel aus den durchschnittlichen Pflegesätzen der drei Pflegeklassen.

8) Bevölkerungsprognose 1999 bis 2015/2040 – Basisvariante

Pflegebedürftige*) im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner)
entsprechenden Alters 2001 nach kreisfreien Städten und Kreisen**



**Pflegebedürftige
im Alter von
65 und mehr Jahren
je 1 000 Einwohner
entsprechenden Alters**

- unter 100
- 100 bis 119
- 120 bis 139
- 140 und mehr

— Regierungsbezirk
— Kreisfreie Städte und Kreise

*) Empfänger/-innen von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. 12. 2001 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. 12. 2001 –
**) Bevölkerung am 31. 12. 2001

Tabellenteil

1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	87	80	2	78	7	–	7
2	Duisburg	49	47	–	47	2	–	2
3	Essen	65	64	–	64	1	–	1
4	Krefeld	31	30	–	30	1	–	1
5	Mönchengladbach	27	25	–	25	2	–	2
6	Mülheim an der Ruhr	22	21	–	21	1	–	1
7	Oberhausen	28	26	–	26	2	–	2
8	Remscheid	31	29	1	28	2	–	2
9	Solingen	26	22	–	22	4	–	4
10	Wuppertal	67	61	1	60	6	–	6
	Kreise							
11	Kleve	43	42	1	41	1	–	1
12	Mettmann	55	52	–	52	3	–	3
13	Neuss	38	36	–	36	2	–	2
14	Viersen	28	28	–	28	–	–	–
15	Wesel	44	43	–	43	1	–	1
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	641	606	5	601	35	–	35
	davon							
17	kreisfreie Städte	433	405	4	401	28	–	28
18	Kreise	208	201	1	200	7	–	7
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	26	26	1	25	–	–	–
20	Bonn	29	28	–	28	1	–	1
21	Köln	103	101	–	101	2	–	2
22	Leverkusen	13	13	–	13	–	–	–
	Kreise							
23	Aachen	31	31	1	30	–	–	–
24	Düren	35	34	1	33	1	–	1
25	Erftkreis	46	45	1	44	1	–	1
26	Euskirchen	25	24	2	22	1	–	1
27	Heinsberg	20	18	–	18	2	–	2
28	Oberbergischer Kreis	45	42	–	42	3	–	3
29	Rhein.-Berg. Kreis	29	27	–	27	2	–	2
30	Rhein-Sieg-Kreis	62	62	–	62	–	–	–
31	Reg.-Bez. Köln	464	451	6	445	13	–	13
	davon							
32	kreisfreie Städte	171	168	1	167	3	–	3
33	Kreise	293	283	5	278	10	–	10
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	18	17	–	17	1	–	1
35	Gelsenkirchen	30	28	–	28	2	–	2
36	Münster	28	25	–	25	3	–	3

1) Bevölkerung am 31. 12. 2001

Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflege- diensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	davon in der				je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III					
				zusammen	darunter Härtefälle				
1 273	2 907	1 633	1 033	241	6	33	5	25	1
1 017	3 000	1 487	1 199	314	4	61	6	28	2
1 735	3 927	2 100	1 392	435	3	60	7	30	3
459	1 343	657	545	141	2	43	6	29	4
436	1 332	670	497	165	5	49	5	27	5
463	1 066	551	418	97	4	48	6	27	6
578	1 430	672	561	197	3	51	6	32	7
400	902	486	326	90	–	29	8	37	8
379	1 090	553	425	112	2	42	7	33	9
1 088	2 056	1 122	760	174	11	31	6	28	10
767	1 668	632	676	360	3	39	6	31	11
825	2 171	1 059	895	217	4	39	4	23	12
618	1 656	780	639	237	5	44	4	21	13
497	1 489	639	649	201	2	53	5	27	14
891	2 458	1 116	937	405	2	56	5	28	15
11 426	28 495	14 157	10 952	3 386	56	44	5	27	16
7 828	19 053	9 931	7 156	1 966	40	44	6	29	17
3 598	9 442	4 226	3 796	1 420	16	45	5	25	18
480	1 322	727	469	126	6	51	5	30	19
629	1 418	711	504	203	8	49	5	25	20
1 903	4 220	2 232	1 509	479	14	41	4	24	21
191	612	280	257	75	3	47	4	18	22
530	1 274	507	577	190	3	41	4	22	23
555	1 388	591	610	187	4	40	5	29	24
649	1 654	745	646	263	9	36	4	21	25
357	955	338	407	210	2	38	5	28	26
497	1 072	424	503	145	3	54	4	24	27
759	1 606	698	622	286	5	36	6	31	28
715	1 625	687	689	249	2	56	6	29	29
953	2 367	1 017	910	440	4	38	4	24	30
8 218	19 513	8 957	7 703	2 853	63	42	5	25	31
3 203	7 572	3 950	2 739	883	31	44	5	24	32
5 015	11 941	5 007	4 964	1 970	32	41	5	25	33
326	745	351	292	102	–	41	6	31	34
671	1 406	762	502	142	1	47	5	24	35
729	1 352	719	480	153	2	48	5	28	36

Noch: 1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
37	Kreise Borken	42	37	1	36	5	–	5
38	Coesfeld	23	23	–	23	–	–	–
39	Recklinghausen	98	94	1	93	4	–	4
40	Steinfurt	38	35	–	35	3	–	3
41	Warendorf	27	24	–	24	3	1	2
42	Reg.-Bez. Münster	304	283	2	281	21	1	20
	davon							
43	kreisfreie Städte	76	70	–	70	6	–	6
44	Kreise	228	213	2	211	15	1	14
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	39	39	1	38	–	–	–
46	Kreise Gütersloh	40	39	–	39	1	–	1
47	Herford	30	29	–	29	1	–	1
48	Höxter	24	24	–	24	–	–	–
49	Lippe	37	33	–	33	4	–	4
50	Minden-Lübbecke	34	33	–	33	1	–	1
51	Paderborn	24	23	–	23	1	–	1
52	Reg.-Bez. Detmold	228	220	1	219	8	–	8
	davon							
53	kreisfreie Städte	39	39	1	38	–	–	–
54	Kreise	189	181	–	181	8	–	8
55	Kreisfreie Städte Bochum	38	38	–	38	–	–	–
56	Dortmund	72	72	1	71	–	–	–
57	Hagen	25	24	–	24	1	–	1
58	Hamm	22	22	1	21	–	–	–
59	Herne	19	19	–	19	–	–	–
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	47	45	–	45	2	–	2
61	Hochsauerlandkreis	29	28	–	28	1	–	1
62	Märkischer Kreis	51	47	–	47	4	–	4
63	Olpe	8	8	–	8	–	–	–
64	Siegen-Wittgenstein	35	32	–	32	3	–	3
65	Soest	33	29	–	29	4	–	4
66	Unna	62	60	2	58	2	–	2
67	Reg.-Bez. Arnsberg	441	424	4	420	17	–	17
	davon							
68	kreisfreie Städte	176	175	2	173	1	–	1
69	Kreise	265	249	2	247	16	–	16
70	Nordrhein-Westfalen	2 078	1 984	18	1 966	94	1	93
	davon							
71	kreisfreie Städte	895	857	8	849	38	–	38
72	Kreise	1 183	1 127	10	1 117	56	1	55

Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflege- diensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	davon in der				je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III					
				zusammen	darunter Härtefälle				
976	2 085	898	995	192	2	50	6	37	37
396	931	429	410	92	–	40	4	28	38
1 801	3 976	1 883	1 548	545	8	41	6	30	39
688	1 766	738	791	237	2	46	4	24	40
583	1 472	659	625	188	1	55	5	30	41
6 170	13 733	6 439	5 643	1 651	16	45	5	29	42
1 726	3 503	1 832	1 274	397	3	46	5	27	43
4 444	10 230	4 607	4 369	1 254	13	45	5	30	44
901	1 824	930	682	212	6	47	6	26	45
778	1 706	700	772	234	2	43	5	29	46
599	1 430	660	642	128	3	48	6	27	47
342	914	358	420	136	2	38	6	31	48
696	1 665	853	624	188	–	45	5	23	49
686	1 645	727	720	198	6	48	5	24	50
506	1 130	555	457	118	–	47	4	24	51
4 508	10 314	4 783	4 317	1 214	19	45	5	26	52
901	1 824	930	682	212	6	47	6	26	53
3 607	8 490	3 853	3 635	1 002	13	45	5	26	54
1 114	2 370	1 188	902	280	2	62	6	29	55
1 576	3 515	1 761	1 341	413	8	49	6	28	56
479	1 095	592	401	102	2	44	5	25	57
432	1 018	495	373	150	1	46	6	30	58
450	1 246	685	437	124	4	66	7	34	59
896	1 827	875	748	204	10	39	5	25	60
609	1 373	622	569	182	4	47	5	25	61
713	2 044	967	860	217	1	40	4	24	62
181	499	144	237	118	2	62	4	18	63
648	1 207	469	530	208	2	34	4	21	64
687	1 581	756	653	172	–	48	5	28	65
989	2 533	1 174	1 037	322	4	41	6	31	66
8 774	20 308	9 728	8 088	2 492	40	46	5	27	67
4 051	9 244	4 721	3 454	1 069	17	53	6	29	68
4 723	11 064	5 007	4 634	1 423	23	42	5	26	69
39 096	92 363	44 064	36 703	11 596	194	44	5	27	70
17 709	41 196	21 364	15 305	4 527	97	46	6	28	71
21 387	51 167	22 700	21 398	7 069	97	43	5	26	72

2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2001 nach Art und Träger der Einrichtung

Art der Pflegedienste	Ambulante Pflegedienste							
	insgesamt	davon nach dem Träger der Einrichtung						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
			zusammen	Träger der freien Wohlfahrtspflege	sonstige gemeinnützige Träger	zusammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger
Ambulante Pflegedienste insgesamt	2 078	1 104	957	908	49	17	15	2
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	19	16	3	3	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	2 059	1 088	954	905	49	17	15	2
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	2 016	1 069	930	885	45	17	15	2
sonstige ambulante Hilfeleistungen	1 716	846	855	815	40	15	14	1
als eigenständiger Dienst an einer Wohn Einrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	1 173	428	733	704	29	12	12	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	139	50	81	77	4	8	8	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	59	3	52	44	8	4	4	–
	12	2	10	8	2	–	–	–
Eingliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	1 984	1 075	895	849	46	14	12	2
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	18	16	2	2	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	1 966	1 059	893	847	46	14	12	2
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 927	1 041	872	830	42	14	12	2
sonstige ambulante Hilfeleistungen	1 649	827	810	773	37	12	11	1
als eigenständiger Dienst an einer Wohn Einrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	1 108	407	691	663	28	10	10	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	106	43	57	56	1	6	6	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	53	2	47	39	8	4	4	–
	11	2	9	7	2	–	–	–
Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	94	29	62	59	3	3	3	–
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	1	–	1	1	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	93	29	61	58	3	3	3	–
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	89	28	58	55	3	3	3	–
sonstige ambulante Hilfeleistungen	67	19	45	42	3	3	3	–
als eigenständiger Dienst an einer Wohn Einrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	65	21	42	41	1	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	33	7	24	21	3	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	6	1	5	5	–	–	–	–
	1	–	1	1	–	–	–	–

3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
			andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen		
Pflegestufe I							
unter 15	139	78	61	1	138	135	4
15 – 60	1 703	807	896	4	1 699	1 625	78
60 – 65	1 177	563	614	3	1 174	1 120	57
65 – 70	2 036	819	1 217	8	2 028	1 962	74
70 – 75	3 891	1 369	2 522	8	3 883	3 708	183
75 – 80	7 834	1 947	5 887	17	7 817	7 506	328
80 – 85	9 983	2 233	7 750	33	9 950	9 560	423
85 – 90	10 283	2 021	8 262	18	10 265	9 821	462
90 – 95	5 844	1 162	4 682	17	5 827	5 535	309
95 und mehr	1 174	242	932	1	1 173	1 112	62
Zusammen	44 064	11 241	32 823	110	43 954	42 084	1 980
Pflegestufe II							
unter 15	166	89	77	1	165	166	–
15 – 60	1 762	783	979	8	1 754	1 694	68
60 – 65	1 121	518	603	–	1 121	1 072	49
65 – 70	1 958	984	974	6	1 952	1 898	60
70 – 75	3 797	1 756	2 041	8	3 789	3 658	139
75 – 80	6 172	2 274	3 898	12	6 160	5 904	268
80 – 85	7 135	2 307	4 828	20	7 115	6 840	295
85 – 90	7 812	2 055	5 757	23	7 789	7 528	284
90 – 95	5 223	1 115	4 108	10	5 213	4 985	238
95 und mehr	1 557	289	1 268	2	1 555	1 508	49
Zusammen	36 703	12 170	24 533	90	36 613	35 253	1 450
Pflegestufe III							
unter 15	136	75	61	–	136	133	3
15 – 60	1 614	843	771	7	1 607	1 563	51
60 – 65	549	254	295	–	549	541	8
65 – 70	801	414	387	3	798	778	23
70 – 75	1 363	736	627	4	1 359	1 314	49
75 – 80	1 768	787	981	3	1 765	1 707	61
80 – 85	1 739	667	1 072	1	1 738	1 686	53
85 – 90	1 836	495	1 341	5	1 831	1 779	57
90 – 95	1 364	229	1 135	–	1 364	1 323	41
95 und mehr	426	47	379	1	425	410	16
Zusammen	11 596	4 547	7 049	24	11 572	11 234	362

**Noch: 3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2001
nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
			andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen		

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

unter 15	6	4	2	–	6	6	–
15 – 60	112	65	47	1	111	106	6
60 – 65	11	5	6	–	11	11	–
65 – 70	20	13	7	–	20	19	1
70 – 75	10	6	4	–	10	9	1
75 – 80	15	11	4	–	15	14	1
80 – 85	8	4	4	–	8	7	1
85 – 90	9	–	9	–	9	7	2
90 – 95	2	1	1	–	2	2	–
95 und mehr	1	–	1	–	1	1	–
Zusammen	194	109	85	1	193	182	12

Insgesamt

unter 15	441	242	199	2	439	434	7
15 – 60	5 079	2 433	2 646	19	5 060	4 882	197
60 – 65	2 847	1 335	1 512	3	2 844	2 733	114
65 – 70	4 795	2 217	2 578	17	4 778	4 638	157
70 – 75	9 051	3 861	5 190	20	9 031	8 680	371
75 – 80	15 774	5 008	10 766	32	15 742	15 117	657
80 – 85	18 857	5 207	13 650	54	18 803	18 086	771
85 – 90	19 931	4 571	15 360	46	19 885	19 128	803
90 – 95	12 431	2 506	9 925	27	12 404	11 843	588
95 und mehr	3 157	578	2 579	4	3 153	3 030	127
Insgesamt	92 363	27 958	64 405	224	92 139	88 571	3 792

4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleistung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	1 047	72	922	5	25	23
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	87	2	76	5	2	2
Krankenpfleger	1 938	536	1 165	10	158	69
Krankenpflegehelfer	263	2	247	4	3	7
Kinderkrankenpfleger	23	7	11	-	3	2
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	12	4	8	-	-	-
Heilerziehungspflegehelfer	31	-	10	12	-	9
Heilpädagoge	4	-	3	-	1	-
Ergotherapeut	11	1	7	3	-	-
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	54	-	34	3	10	7
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	66	5	11	1	28	21
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	11	-	9	2	-	-
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	-	-	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	54	25	12	1	15	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	175	-	152	18	-	5
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	2	-	-	2	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	22	1	6	9	3	3
Sonstiger Berufsabschluss	1 067	5	339	281	189	253
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 770	-	654	721	25	370
Zusammen	6 637	660	3 666	1 077	462	772
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	4 877	272	4 403	42	59	101
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	805	14	743	33	9	6
Krankenschwester	9 770	1 464	7 735	75	189	307
Krankenpflegehelferin	2 089	7	1 963	68	19	32
Kinderkrankenschwester	835	129	628	4	18	56
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	27	-	21	2	2	2
Heilerziehungspflegehelferin	14	-	11	2	-	1
Heilpädagogin	22	1	9	1	2	9
Ergotherapeutin	17	-	14	1	-	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	877	6	702	72	63	34
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	179	9	56	15	48	51
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	369	2	281	71	2	13
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	13	-	12	1	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	70	18	44	1	7	-
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 547	11	3 055	395	36	50
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	88	-	29	57	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	536	-	162	349	15	10
Sonstiger Berufsabschluss	5 706	21	2 723	1 908	846	208
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 618	-	1 502	930	58	128
Zusammen	32 459	1 954	24 093	4 027	1 374	1 011
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	5 924	344	5 325	47	84	124
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	892	16	819	38	11	8
Krankenschwester / Krankenpfleger	11 708	2 000	8 900	85	347	376
Krankenpflegehelfer/-in	2 352	9	2 210	72	22	39
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	858	136	639	4	21	58
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	39	4	29	2	2	2
Heilerziehungspflegehelfer/-in	45	-	21	14	-	10
Heilpädagogin / Heilpädagoge	26	1	12	1	3	9
Ergotherapeut/-in	28	1	21	4	-	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	931	6	736	75	73	41
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	245	14	67	16	76	72
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	380	2	290	73	2	13
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	13	-	12	1	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	124	43	56	2	22	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 722	11	3 207	413	36	55
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	90	-	29	59	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	558	1	168	358	18	13
Sonstiger Berufsabschluss	6 773	26	3 062	2 189	1 035	461
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	4 388	-	2 156	1 651	83	498
Insgesamt	39 096	2 614	27 759	5 104	1 836	1 783

5. Vollzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeit beschäftigtes Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleistung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	771	68	665	1	24	13
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	56	2	49	4	1	–
Krankenpfleger	1 321	524	623	4	140	30
Krankenpflegehelfer	180	1	171	2	2	4
Kinderkrankenpfleger	18	7	6	–	3	2
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	8	4	4	–	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	30	–	9	12	–	9
Heilpädagoge	4	–	3	–	1	–
Ergotherapeut	3	1	2	–	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	19	–	12	–	6	1
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	37	5	4	–	17	11
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	6	–	4	2	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	40	22	4	–	14	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	75	–	65	10	–	–
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	1	–	–	1	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	4	1	2	–	–	1
Sonstiger Berufsabschluss	309	3	115	45	118	28
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	216	–	94	71	4	47
Zusammen	3 098	638	1 832	152	330	146
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	2 198	230	1 867	16	46	39
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	289	11	263	7	7	1
Krankenschwester	3 415	1 267	1 921	13	127	87
Krankenpflegehelferin	689	6	648	10	13	12
Kinderkrankenschwester	311	111	173	1	11	15
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	6	–	4	1	1	–
Heilerziehungspflegehelferin	6	–	5	1	–	–
Heilpädagogin	2	1	1	–	–	–
Ergotherapeutin	3	–	2	–	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	268	2	222	9	27	8
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	69	6	16	3	30	14
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	160	1	129	22	1	7
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	3	–	2	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	34	16	13	–	5	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	647	9	576	41	13	8
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	30	–	9	21	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	81	–	22	59	–	–
Sonstiger Berufsabschluss	914	10	524	183	175	22
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	341	–	217	96	16	12
Zusammen	9 466	1 670	6 614	484	472	226
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	2 969	298	2 532	17	70	52
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	345	13	312	11	8	1
Krankenschwester / Krankenpfleger	4 736	1 791	2 544	17	267	117
Krankenpflegehelfer/-in	869	7	819	12	15	16
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	329	118	179	1	14	17
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	14	4	8	1	1	–
Heilerziehungspflegehelfer/-in	36	–	14	13	–	9
Heilpädagogin / Heilpädagoge	6	1	4	–	1	–
Ergotherapeut/-in	6	1	4	–	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	287	2	234	9	33	9
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	106	11	20	3	47	25
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	166	1	133	24	1	7
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	3	–	2	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	74	38	17	–	19	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	722	9	641	51	13	8
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	31	–	9	22	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	85	1	24	59	–	1
Sonstiger Berufsabschluss	1 223	13	639	228	293	50
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	557	–	311	167	20	59
Insgesamt	12 564	2 308	8 446	636	802	372

6. Teilzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Teilzeit beschäftigtes Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleistung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	268	4	255	1	1	7
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	30	–	27	1	1	1
Krankenpfleger	606	12	534	5	17	38
Krankenpflegehelfer	80	1	73	2	1	3
Kinderkrankenpfleger	5	–	5	–	–	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	3	–	3	–	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	1	–	1	–	–	–
Heilpädagoge	–	–	–	–	–	–
Ergotherapeut	5	–	5	–	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	29	–	21	2	4	2
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	29	–	7	1	11	10
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	5	–	5	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	13	3	8	1	1	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	94	–	85	6	–	3
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	1	–	–	1	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	12	–	3	6	3	–
Sonstiger Berufsabschluss	357	2	150	59	68	78
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	401	–	269	80	11	41
Zusammen	1 939	22	1 451	165	118	183
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	2 665	42	2 523	25	13	62
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	514	3	478	26	2	5
Krankenschwester	6 322	197	5 781	62	62	220
Krankenpflegehelferin	1 399	1	1 314	58	6	20
Kinderkrankenschwester	523	18	454	3	7	41
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	21	–	17	1	1	2
Heilerziehungspflegehelferin	8	–	6	1	–	1
Heilpädagogin	20	–	8	1	2	9
Ergotherapeutin	14	–	12	1	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	607	4	478	63	36	26
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	110	3	40	12	18	37
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	207	1	150	49	1	6
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	10	–	10	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	36	2	31	1	2	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 893	2	2 474	352	23	42
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	58	–	20	36	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	453	–	139	289	15	10
Sonstiger Berufsabschluss	4 769	11	2 187	1 717	670	184
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 061	–	1 131	797	33	100
Zusammen	22 690	284	17 253	3 494	892	767
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	2 933	46	2 778	26	14	69
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	544	3	505	27	3	6
Krankenschwester / Krankenpfleger	6 928	209	6 315	67	79	258
Krankenpflegehelfer/-in	1 479	2	1 387	60	7	23
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	528	18	459	3	7	41
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	24	–	20	1	1	2
Heilerziehungspflegehelfer/-in	9	–	7	1	–	1
Heilpädagogin / Heilpädagoge	20	–	8	1	2	9
Ergotherapeut/-in	19	–	17	1	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	636	4	499	65	40	28
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	139	3	47	13	29	47
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	212	1	155	49	1	6
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	10	–	10	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	49	5	39	2	3	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 987	2	2 559	358	23	45
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	59	–	20	37	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	465	–	142	295	18	10
Sonstiger Berufsabschluss	5 126	13	2 337	1 776	738	262
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 462	–	1 400	877	44	141
Insgesamt	24 629	306	18 704	3 659	1 010	950

7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen				für teilstationäre Pflege	Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege					
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
Kreisfreie Städte								
1	Düsseldorf	52	4 613	89	8	45	120	3 311
2	Duisburg	44	4 172	95	8	42	74	3 228
3	Essen	59	5 960	101	10	50	14	4 830
4	Krefeld	21	1 725	82	7	40	26	1 664
5	Mönchengladbach	34	2 193	65	8	47	56	1 795
6	Mülheim an der Ruhr	15	1 778	119	10	49	22	1 243
7	Oberhausen	13	1 754	135	8	43	14	1 193
8	Remscheid	14	872	62	7	40	58	669
9	Solingen	22	1 575	72	10	51	40	1 433
10	Wuppertal	40	3 759	94	10	55	64	3 050
Kreise								
11	Kleve	45	2 791	62	9	57	51	2 472
12	Mettmann	46	4 212	92	8	47	68	3 519
13	Neuss	26	2 550	98	6	35	28	1 927
14	Viersen	26	2 332	90	8	47	39	2 036
15	Wesel	40	3 552	89	7	44	50	2 823
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	497	43 838	88	8	46	724	35 193
davon								
17	kreisfreie Städte	314	28 401	90	9	47	488	22 416
18	Kreise	183	15 437	84	8	45	236	12 777
Kreisfreie Städte								
19	Aachen	28	1 973	70	8	49	75	1 767
20	Bonn	34	2 869	84	9	55	42	2 349
21	Köln	73	7 110	97	7	45	141	5 287
22	Leverkusen	9	1 232	137	8	41	33	1 044
Kreise								
23	Aachen	31	2 381	77	8	45	36	1 845
24	Düren	38	2 239	59	8	51	29	1 772
25	Erftkreis	34	2 558	75	6	35	53	2 120
26	Euskirchen	30	1 929	64	10	61	62	1 738
27	Heinsberg	38	2 064	54	8	51	23	1 600
28	Oberbergischer Kreis	45	3 207	71	11	66	50	2 815
29	Rhein.-Berg. Kreis	24	2 087	87	8	43	59	1 588
30	Rhein-Sieg-Kreis	59	4 296	73	7	48	38	3 441
31	Reg.-Bez. Köln	443	33 945	77	8	48	641	27 366
davon								
32	kreisfreie Städte	144	13 184	92	8	47	291	10 447
33	Kreise	299	20 761	69	8	48	350	16 919
Kreisfreie Städte								
34	Bottrop	10	933	93	8	42	39	789
35	Gelsenkirchen	23	2 618	114	9	48	72	1 796
36	Münster	29	2 050	71	8	48	122	1 954

1) Bevölkerung am 31. 12. 2001

am 15. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
4 458	4 344	114	1 392	2 157	902	5	7	86	8	41	1
4 045	3 967	78	1 045	1 888	1 082	27	30	92	8	38	2
5 566	5 566	–	1 591	2 518	1 446	95	11	94	9	44	3
1 625	1 616	9	415	761	448	5	1	77	7	36	4
2 116	2 062	54	685	1 052	378	3	1	62	8	44	5
1 717	1 687	30	431	843	436	3	7	114	10	45	6
1 655	1 637	18	419	762	470	4	4	127	7	39	7
877	827	50	259	415	200	–	3	63	7	40	8
1 520	1 483	37	399	814	305	6	2	69	9	46	9
3 400	3 345	55	1 314	1 623	447	2	16	85	9	47	10
2 577	2 529	48	856	1 055	653	8	13	57	9	48	11
3 878	3 802	76	1 272	1 913	687	9	6	84	8	42	12
2 379	2 363	16	715	1 125	534	–	5	92	5	31	13
2 108	2 075	33	691	985	426	7	6	81	7	40	14
3 378	3 355	23	993	1 395	967	15	23	84	7	39	15
41 299	40 658	641	12 477	19 306	9 381	189	135	83	8	41	16
26 979	26 534	445	7 950	12 833	6 114	150	82	86	8	42	17
14 320	14 124	196	4 527	6 473	3 267	39	53	78	7	39	18
1 956	1 882	74	610	893	441	4	12	70	8	46	19
2 581	2 553	28	795	955	805	15	26	76	8	48	20
6 633	6 522	111	2 193	3 116	1 291	2	33	91	7	39	21
1 182	1 147	35	389	532	252	1	9	131	7	38	22
2 145	2 126	19	642	1 057	441	11	5	69	7	38	23
2 058	2 042	16	754	900	394	3	10	54	8	43	24
2 408	2 370	38	798	1 111	480	1	19	71	5	31	25
1 815	1 794	21	510	690	613	58	2	61	10	47	26
1 893	1 887	6	669	777	428	1	19	50	8	42	27
2 762	2 702	60	955	1 146	655	3	6	61	10	51	28
1 867	1 817	50	606	893	358	–	10	78	7	36	29
4 028	3 978	50	1 318	1 630	1 053	48	27	68	7	41	30
31 328	30 820	508	10 239	13 700	7 211	147	178	71	7	41	31
12 352	12 104	248	3 987	5 496	2 789	22	80	86	7	42	32
18 976	18 716	260	6 252	8 204	4 422	125	98	63	7	40	33
922	892	30	223	381	317	2	1	92	8	40	34
2 480	2 438	42	807	1 169	503	4	1	108	9	43	35
1 900	1 802	98	706	855	303	–	36	66	7	43	36

Noch: 7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen					Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege				für teilstationäre Pflege	
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
37	Kreise Borken	39	2 298	59	6	44	64	2 250
38	Coesfeld	23	1 823	79	8	58	40	1 582
39	Recklinghausen	61	5 407	89	8	45	142	4 347
40	Steinfurt	43	2 978	69	7	44	141	2 921
41	Warendorf	27	1 869	69	7	42	55	1 630
42	Reg.-Bez. Münster	255	19 976	78	8	46	675	17 269
	davon							
43	kreisfreie Städte	62	5 601	90	8	47	233	4 539
44	Kreise	193	14 375	74	7	46	442	12 730
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	37	3 024	82	9	49	76	2 678
46	Kreise Gütersloh	31	2 237	72	6	42	131	1 998
47	Herford	27	1 872	69	7	39	72	1 542
48	Höxter	18	1 198	67	8	44	35	916
49	Lippe	59	3 732	63	10	55	85	2 772
50	Minden-Lübbecke	50	3 371	67	10	56	76	2 351
51	Paderborn	34	2 048	60	7	49	82	1 775
52	Reg.-Bez. Detmold	256	17 482	68	8	49	557	14 032
	davon							
53	kreisfreie Städte	37	3 024	82	9	49	76	2 678
54	Kreise	219	14 458	66	8	48	481	11 354
55	Kreisfreie Städte Bochum	31	3 421	110	9	46	72	2 683
56	Dortmund	42	4 465	106	8	41	128	3 225
57	Hagen	18	1 439	80	7	36	68	1 166
58	Hamm	15	1 272	85	7	41	48	1 014
59	Herne	15	1 428	95	8	42	44	1 049
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	39	3 746	96	11	57	52	2 845
61	Hochsauerlandkreis	40	2 490	62	9	50	48	2 150
62	Märkischer Kreis	53	3 953	75	9	51	116	3 078
63	Olpe	17	906	53	6	41	12	829
64	Siegen-Wittgenstein	27	1 820	67	6	35	49	1 490
65	Soest	56	4 081	73	13	80	91	2 976
66	Unna	45	3 309	74	8	45	157	2 553
67	Reg.-Bez. Arnsberg	398	32 330	81	9	48	885	25 058
	davon							
68	kreisfreie Städte	121	12 025	99	8	42	360	9 137
69	Kreise	277	20 305	73	9	52	525	15 921
70	Nordrhein-Westfalen	1 849	147 571	80	8	47	3 482	118 918
	davon							
71	kreisfreie Städte	678	62 235	92	8	46	1 448	49 217
72	Kreise	1 171	85 336	73	8	48	2 034	69 701

am 15. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
2 023	1 988	35	648	1 000	375	5	–	52	6	35	37
1 708	1 670	38	644	793	255	–	16	74	8	51	38
5 186	5 030	156	1 530	2 530	1 112	–	14	85	8	42	39
2 798	2 646	152	921	1 398	472	31	7	65	6	38	40
1 658	1 629	29	572	814	265	3	7	61	6	35	41
18 675	18 095	580	6 051	8 940	3 602	45	82	73	7	41	42
5 302	5 132	170	1 736	2 405	1 123	6	38	86	8	43	43
13 373	12 963	410	4 315	6 535	2 479	39	44	69	7	40	44
2 680	2 605	75	908	1 277	483	4	12	72	8	42	45
2 066	1 960	106	653	1 047	365	1	1	67	6	37	46
1 572	1 511	61	578	770	220	4	4	58	6	30	47
982	948	34	344	472	166	1	–	55	6	34	48
3 141	3 076	65	1 142	1 498	480	2	21	53	9	43	49
2 792	2 747	45	951	1 306	489	–	46	56	9	43	50
1 764	1 667	97	709	837	213	1	5	52	6	37	51
14 997	14 514	483	5 285	7 207	2 416	13	89	59	7	39	52
2 680	2 605	75	908	1 277	483	4	12	72	8	42	53
12 317	11 909	408	4 377	5 930	1 933	9	77	56	7	38	54
3 300	3 254	46	826	1 575	897	4	2	106	8	42	55
4 073	3 966	107	1 242	1 991	829	4	11	97	7	35	56
1 393	1 345	48	424	749	219	–	1	77	7	34	57
1 163	1 143	20	362	562	226	2	13	78	6	35	58
1 338	1 296	42	438	640	259	2	1	89	8	38	59
3 351	3 322	29	1 112	1 683	550	2	6	86	10	47	60
2 040	2 008	32	773	863	369	1	35	51	7	37	61
3 518	3 424	94	1 252	1 737	509	17	20	66	8	42	62
813	801	12	237	390	182	–	4	48	6	35	63
1 564	1 524	40	493	758	298	–	15	58	5	29	64
3 478	3 393	85	1 336	1 582	540	3	20	62	11	59	65
3 122	2 998	124	948	1 536	619	19	19	69	7	40	66
29 153	28 474	679	9 443	14 066	5 497	54	147	73	8	40	67
11 267	11 004	263	3 292	5 517	2 430	12	28	93	7	37	68
17 886	17 470	416	6 151	8 549	3 067	42	119	65	8	42	69
135 452	132 561	2 891	43 495	63 219	28 107	448	631	73	8	41	70
58 580	57 379	1 201	17 873	27 528	12 939	194	240	86	8	41	71
76 872	75 182	1 690	25 622	35 691	15 168	254	391	66	7	40	72

8. Pflegeheime am 15. Dezember 2001 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung

Pflegeheime mit ... bis ... Pflegebedürftigen	Pflegeheime									
	insgesamt	davon nach Pflegeangebot der Einrichtung								
		Dauer- und Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer und Kurzzeitpflege	nur Dauerpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Tages- und Nachtpflege	nur Dauerpflege	nur Kurzzeitpflege	nur Tagespflege	nur Nachtpflege
private Träger										
1 – 10	47	–	2	–	1	–	20	5	19	–
11 – 20	79	–	6	1	4	–	52	7	9	–
21 – 30	83	–	5	–	1	–	75	–	2	–
31 – 40	57	–	1	–	–	–	55	–	1	–
41 – 50	47	–	2	1	–	–	44	–	–	–
51 – 60	42	–	–	–	–	–	42	–	–	–
61 – 80	58	–	2	2	–	–	54	–	–	–
81 – 100	40	1	2	1	–	–	36	–	–	–
101 – 150	51	–	3	–	–	–	48	–	–	–
151 – 200	6	–	–	–	–	–	6	–	–	–
201 – 300	6	–	1	–	–	–	5	–	–	–
301 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	516	1	24	5	6	–	437	12	31	–
freigemeinnützige Träger										
1 – 10	56	–	2	–	1	–	6	14	33	–
11 – 20	98	–	1	1	3	–	22	21	49	1
21 – 30	48	2	–	–	3	–	39	1	3	–
31 – 40	55	–	2	–	2	–	46	1	4	–
41 – 50	56	–	2	2	–	–	52	–	–	–
51 – 60	89	2	12	6	–	–	69	–	–	–
61 – 80	229	4	14	13	–	–	198	–	–	–
81 – 100	242	7	25	10	–	–	200	–	–	–
101 – 150	281	16	29	25	–	–	211	–	–	–
151 – 200	52	1	4	5	–	–	42	–	–	–
201 – 300	20	1	3	–	–	–	16	–	–	–
301 und mehr	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–
Zusammen	1 227	33	94	63	9	–	901	37	89	1
öffentliche Träger										
1 – 10	4	–	–	–	–	–	–	1	3	–
11 – 20	8	–	–	–	–	–	4	1	3	–
21 – 30	3	1	–	–	–	–	2	–	–	–
31 – 40	7	1	–	–	–	–	6	–	–	–
41 – 50	5	1	–	–	–	–	4	–	–	–
51 – 60	7	–	1	–	–	–	6	–	–	–
61 – 80	12	–	2	–	–	–	10	–	–	–
81 – 100	16	–	1	1	–	–	14	–	–	–
101 – 150	25	–	3	3	–	–	19	–	–	–
151 – 200	12	1	–	2	–	–	9	–	–	–
201 – 300	5	–	–	–	–	–	5	–	–	–
301 und mehr	2	–	–	1	–	–	1	–	–	–
Zusammen	106	4	7	7	–	–	80	2	6	–
Insgesamt										
1 – 10	107	–	4	–	2	–	26	20	55	–
11 – 20	185	–	7	2	7	–	78	29	61	1
21 – 30	134	3	5	–	4	–	116	1	5	–
31 – 40	119	1	3	–	2	–	107	1	5	–
41 – 50	108	1	4	3	–	–	100	–	–	–
51 – 60	138	2	13	6	–	–	117	–	–	–
61 – 80	299	4	18	15	–	–	262	–	–	–
81 – 100	298	8	28	12	–	–	250	–	–	–
101 – 150	357	16	35	28	–	–	278	–	–	–
151 – 200	70	2	4	7	–	–	57	–	–	–
201 – 300	31	1	4	–	–	–	26	–	–	–
301 und mehr	3	–	–	2	–	–	1	–	–	–
Insgesamt	1 849	38	125	75	15	–	1 418	51	126	1

**9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
unter 15	6	6	4	2	–	–	–
15 – 60	1 326	1 285	1 267	18	41	41	–
60 – 65	1 504	1 462	1 429	33	42	42	–
65 – 70	1 935	1 845	1 813	32	90	89	1
70 – 75	3 147	3 000	2 919	81	147	145	2
75 – 80	6 185	5 950	5 805	145	235	234	1
80 – 85	8 432	8 195	7 943	252	237	235	2
85 – 90	11 628	11 399	11 132	267	229	229	–
90 – 95	7 575	7 491	7 354	137	84	82	2
95 und mehr	1 757	1 743	1 706	37	14	14	–
Zusammen	43 495	42 376	41 372	1 004	1 119	1 111	8
Pflegestufe II							
unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	1 522	1 468	1 445	23	54	54	–
60 – 65	1 561	1 497	1 479	18	64	64	–
65 – 70	2 234	2 121	2 087	34	113	112	1
70 – 75	4 154	3 983	3 918	65	171	170	1
75 – 80	8 444	8 148	8 010	138	296	294	2
80 – 85	11 566	11 290	11 116	174	276	273	3
85 – 90	16 622	16 342	16 143	199	280	280	–
90 – 95	12 877	12 759	12 621	138	118	118	–
95 und mehr	4 238	4 218	4 176	42	20	20	–
Zusammen	63 219	61 827	60 996	831	1 392	1 385	7
Pflegestufe III							
unter 15	15	15	4	11	–	–	–
15 – 60	1 664	1 633	1 613	20	31	31	–
60 – 65	887	862	855	7	25	25	–
65 – 70	1 127	1 084	1 078	6	43	42	1
70 – 75	2 019	1 965	1 948	17	54	54	–
75 – 80	3 726	3 659	3 621	38	67	67	–
80 – 85	4 739	4 662	4 633	29	77	77	–
85 – 90	6 367	6 320	6 272	48	47	46	1
90 – 95	5 287	5 268	5 234	34	19	19	–
95 und mehr	2 276	2 272	2 266	6	4	4	–
Zusammen	28 107	27 740	27 524	216	367	365	2

**Noch: 9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
noch: Pflegestufe III darunter Härtefälle							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	164	164	164	–	–	–	–
60 – 65	27	27	27	–	–	–	–
65 – 70	26	25	25	–	1	1	–
70 – 75	31	31	31	–	–	–	–
75 – 80	46	46	46	–	–	–	–
80 – 85	62	62	60	2	–	–	–
85 – 90	46	46	45	1	–	–	–
90 – 95	26	26	23	3	–	–	–
95 und mehr	20	20	20	–	–	–	–
Zusammen	448	447	441	6	1	1	–
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet							
unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	21	20	20	–	1	1	–
60 – 65	25	25	22	3	–	–	–
65 – 70	47	44	44	–	3	3	–
70 – 75	67	66	64	2	1	1	–
75 – 80	123	120	115	5	3	3	–
80 – 85	116	114	107	7	2	2	–
85 – 90	125	123	120	3	2	2	–
90 – 95	89	89	86	3	–	–	–
95 und mehr	17	16	16	–	1	1	–
Zusammen	631	618	595	23	13	13	–
Insgesamt							
unter 15	23	23	10	13	–	–	–
15 – 60	4 533	4 406	4 345	61	127	127	–
60 – 65	3 977	3 846	3 785	61	131	131	–
65 – 70	5 343	5 094	5 022	72	249	246	3
70 – 75	9 387	9 014	8 849	165	373	370	3
75 – 80	18 478	17 877	17 551	326	601	598	3
80 – 85	24 853	24 261	23 799	462	592	587	5
85 – 90	34 742	34 184	33 667	517	558	557	1
90 – 95	25 828	25 607	25 295	312	221	219	2
95 und mehr	8 288	8 249	8 164	85	39	39	–
Insgesamt	135 452	132 561	130 487	2 074	2 891	2 874	17

**10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	832	805	794	11	27	27	–
60 – 65	906	885	867	18	21	21	–
65 – 70	1 007	969	954	15	38	37	1
70 – 75	1 218	1 174	1 141	33	44	43	1
75 – 80	1 265	1 214	1 177	37	51	51	–
80 – 85	1 286	1 238	1 189	49	48	47	1
85 – 90	1 519	1 491	1 441	50	28	28	–
90 – 95	939	923	901	22	16	14	2
95 und mehr	217	216	208	8	1	1	–
Zusammen	9 190	8 916	8 673	243	274	269	5
Pflegestufe II							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	826	795	784	11	31	31	–
60 – 65	849	812	801	11	37	37	–
65 – 70	1 110	1 057	1 034	23	53	52	1
70 – 75	1 533	1 446	1 411	35	87	87	–
75 – 80	1 941	1 828	1 775	53	113	112	1
80 – 85	1 830	1 732	1 685	47	98	96	2
85 – 90	2 137	2 070	2 019	51	67	67	–
90 – 95	1 384	1 363	1 344	19	21	21	–
95 und mehr	375	369	363	6	6	6	–
Zusammen	11 985	11 472	11 216	256	513	509	4
Pflegestufe III							
unter 15	8	8	3	5	–	–	–
15 – 60	858	847	834	13	11	11	–
60 – 65	411	402	398	4	9	9	–
65 – 70	499	475	472	3	24	24	–
70 – 75	722	690	684	6	32	32	–
75 – 80	875	845	829	16	30	30	–
80 – 85	729	709	697	12	20	20	–
85 – 90	688	680	666	14	8	8	–
90 – 95	437	433	429	4	4	4	–
95 und mehr	126	126	124	2	–	–	–
Zusammen	5 353	5 215	5 136	79	138	138	–

**Noch: 10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
noch: Pflegestufe III darunter Härtefälle							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	89	89	89	–	–	–	–
60 – 65	13	13	13	–	–	–	–
65 – 70	12	11	11	–	1	1	–
70 – 75	9	9	9	–	–	–	–
75 – 80	10	10	10	–	–	–	–
80 – 85	12	12	12	–	–	–	–
85 – 90	7	7	7	–	–	–	–
90 – 95	3	3	3	–	–	–	–
95 und mehr	2	2	2	–	–	–	–
Zusammen	157	156	156	–	1	1	–
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	14	14	14	–	–	–	–
60 – 65	17	17	14	3	–	–	–
65 – 70	19	19	19	–	–	–	–
70 – 75	26	25	25	–	1	1	–
75 – 80	27	27	26	1	–	–	–
80 – 85	8	7	7	–	1	1	–
85 – 90	23	23	22	1	–	–	–
90 – 95	19	19	17	2	–	–	–
95 und mehr	2	1	1	–	1	1	–
Zusammen	155	152	145	7	3	3	–
Insgesamt							
unter 15	9	9	4	5	–	–	–
15 – 60	2 530	2 461	2 426	35	69	69	–
60 – 65	2 183	2 116	2 080	36	67	67	–
65 – 70	2 635	2 520	2 479	41	115	113	2
70 – 75	3 499	3 335	3 261	74	164	163	1
75 – 80	4 108	3 914	3 807	107	194	193	1
80 – 85	3 853	3 686	3 578	108	167	164	3
85 – 90	4 367	4 264	4 148	116	103	103	–
90 – 95	2 779	2 738	2 691	47	41	39	2
95 und mehr	720	712	696	16	8	8	–
Insgesamt	26 683	25 755	25 170	585	928	919	9

11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
unter 15	5	5	3	2	–	–	–
15 – 60	494	480	473	7	14	14	–
60 – 65	598	577	562	15	21	21	–
65 – 70	928	876	859	17	52	52	–
70 – 75	1 929	1 826	1 778	48	103	102	1
75 – 80	4 920	4 736	4 628	108	184	183	1
80 – 85	7 146	6 957	6 754	203	189	188	1
85 – 90	10 109	9 908	9 691	217	201	201	–
90 – 95	6 636	6 568	6 453	115	68	68	–
95 und mehr	1 540	1 527	1 498	29	13	13	–
Zusammen	34 305	33 460	32 699	761	845	842	3
Pflegestufe II							
unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	696	673	661	12	23	23	–
60 – 65	712	685	678	7	27	27	–
65 – 70	1 124	1 064	1 053	11	60	60	–
70 – 75	2 621	2 537	2 507	30	84	83	1
75 – 80	6 503	6 320	6 235	85	183	182	1
80 – 85	9 736	9 558	9 431	127	178	177	1
85 – 90	14 485	14 272	14 124	148	213	213	–
90 – 95	11 493	11 396	11 277	119	97	97	–
95 und mehr	3 863	3 849	3 813	36	14	14	–
Zusammen	51 234	50 355	49 780	575	879	876	3
Pflegestufe III							
unter 15	7	7	1	6	–	–	–
15 – 60	806	786	779	7	20	20	–
60 – 65	476	460	457	3	16	16	–
65 – 70	628	609	606	3	19	18	1
70 – 75	1 297	1 275	1 264	11	22	22	–
75 – 80	2 851	2 814	2 792	22	37	37	–
80 – 85	4 010	3 953	3 936	17	57	57	–
85 – 90	5 679	5 640	5 606	34	39	38	1
90 – 95	4 850	4 835	4 805	30	15	15	–
95 und mehr	2 150	2 146	2 142	4	4	4	–
Zusammen	22 754	22 525	22 388	137	229	227	2

**Noch: 11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
noch: Pflegestufe III darunter Härtefälle							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	75	75	75	–	–	–	–
60 – 65	14	14	14	–	–	–	–
65 – 70	14	14	14	–	–	–	–
70 – 75	22	22	22	–	–	–	–
75 – 80	36	36	36	–	–	–	–
80 – 85	50	50	48	2	–	–	–
85 – 90	39	39	38	1	–	–	–
90 – 95	23	23	20	3	–	–	–
95 und mehr	18	18	18	–	–	–	–
Zusammen	291	291	285	6	–	–	–
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet							
unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	7	6	6	–	1	1	–
60 – 65	8	8	8	–	–	–	–
65 – 70	28	25	25	–	3	3	–
70 – 75	41	41	39	2	–	–	–
75 – 80	96	93	89	4	3	3	–
80 – 85	108	107	100	7	1	1	–
85 – 90	102	100	98	2	2	2	–
90 – 95	70	70	69	1	–	–	–
95 und mehr	15	15	15	–	–	–	–
Zusammen	476	466	450	16	10	10	–
Insgesamt							
unter 15	14	14	6	8	–	–	–
15 – 60	2 003	1 945	1 919	26	58	58	–
60 – 65	1 794	1 730	1 705	25	64	64	–
65 – 70	2 708	2 574	2 543	31	134	133	1
70 – 75	5 888	5 679	5 588	91	209	207	2
75 – 80	14 370	13 963	13 744	219	407	405	2
80 – 85	21 000	20 575	20 221	354	425	423	2
85 – 90	30 375	29 920	29 519	401	455	454	1
90 – 95	23 049	22 869	22 604	265	180	180	–
95 und mehr	7 568	7 537	7 468	69	31	31	–
Insgesamt	108 769	106 806	105 317	1 489	1 963	1 955	8

12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schaft	Haus- technik	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	4 009	3 828	45	3	2	120	11
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	285	279	3	1	–	1	1
Krankenpfleger	1 135	994	7	3	2	123	6
Krankenpflegehelfer	478	471	3	2	–	–	2
Kinderkrankenpfleger	13	11	–	–	–	2	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	24	17	7	–	–	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	24	12	8	–	3	–	1
Heilpädagoge	14	1	5	–	–	8	–
Ergotherapeut	101	11	87	–	–	1	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	90	39	26	1	4	11	9
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	553	29	330	1	–	189	4
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	25	21	–	3	–	1	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	–	–	–	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	99	34	11	1	1	51	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	610	593	5	2	3	3	4
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	35	–	–	35	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	772	29	7	667	46	14	9
Sonstiger Berufsabschluss	5 866	1 160	295	601	2 324	1 090	396
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	4 999	2 583	468	675	716	169	388
Zusammen	19 133	10 112	1 307	1 995	3 102	1 783	834
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	22 042	21 540	244	37	4	185	32
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	3 421	3 377	20	12	1	8	3
Krankenschwester	8 327	7 933	108	25	–	239	22
Krankenpflegehelferin	4 688	4 598	36	42	–	5	7
Kinderkrankenschwester	583	536	16	14	–	16	1
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	126	80	41	1	–	3	1
Heilerziehungspflegehelferin	31	24	6	1	–	–	–
Heilpädagogin	78	17	55	2	–	4	–
Ergotherapeutin	608	86	502	2	–	5	13
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	636	450	102	18	–	33	33
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 718	123	1 437	15	1	131	11
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	458	414	16	23	–	4	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	20	15	–	2	–	2	1
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	173	82	35	5	–	50	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	7 966	7 763	57	129	1	9	7
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	507	23	6	476	2	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	5 348	376	22	4 845	18	62	25
Sonstiger Berufsabschluss	22 366	8 382	748	8 363	109	3 850	914
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	20 689	9 851	331	9 585	85	333	504
Zusammen	99 785	65 670	3 782	23 597	221	4 939	1 576
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	26 051	25 368	289	40	6	305	43
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	3 706	3 656	23	13	1	9	4
Krankenschwester / Krankenpfleger	9 462	8 927	115	28	2	362	28
Krankenpflegehelfer /-in	5 166	5 069	39	44	–	5	9
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	596	547	16	14	–	18	1
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	150	97	48	1	–	3	1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	55	36	14	1	3	–	1
Heilpädagogin / Heilpädagoge	92	18	60	2	–	12	–
Ergotherapeut/-in	709	97	589	2	–	6	15
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	726	489	128	19	4	44	42
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	2 271	152	1 767	16	1	320	15
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	483	435	16	26	–	5	1
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	21	15	–	2	1	2	1
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	272	116	46	6	1	101	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	8 576	8 356	62	131	4	12	11
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	542	23	6	511	2	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	6 120	405	29	5 512	64	76	34
Sonstiger Berufsabschluss	28 232	9 542	1 043	8 964	2 433	4 940	1 310
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	25 688	12 434	799	10 260	801	502	892
Insgesamt	118 918	75 782	5 089	25 592	3 323	6 722	2 410

13. Vollzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeit beschäftigtes Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schaft	Haus- technik	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	3 335	3 188	27	1	1	110	8
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	204	202	1	1	-	-	-
Krankenpfleger	902	791	5	2	1	101	2
Krankenpflegehelfer	262	260	1	-	-	-	1
Kinderkrankenpfleger	9	7	-	-	-	2	-
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	15	11	4	-	-	-	-
Heilerziehungspflegehelfer	22	11	8	-	3	-	-
Heilpädagoge	13	-	5	-	-	8	-
Ergotherapeut	68	7	59	-	-	1	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	63	21	20	1	3	10	8
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	424	17	235	1	-	168	3
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	14	13	-	-	-	1	-
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	-	-	-	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	79	27	6	1	-	45	-
Sonstiger pflegerischer Beruf	344	334	4	1	2	2	1
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	32	-	-	32	-	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	613	8	1	559	31	10	4
Sonstiger Berufsabschluss	3 037	409	70	324	1 425	703	106
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	881	515	51	103	136	21	55
Zusammen	10 317	5 821	497	1 026	1 602	1 182	189
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	13 803	13 504	119	16	3	145	16
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 635	1 621	5	1	-	7	1
Krankenschwester	4 036	3 810	37	3	-	173	13
Krankenpflegehelferin	1 911	1 888	12	7	-	3	1
Kinderkrankenschwester	268	242	6	8	-	12	-
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	63	47	13	1	-	2	-
Heilerziehungspflegehelferin	16	13	3	-	-	-	-
Heilpädagogin	35	9	23	1	-	2	-
Ergotherapeutin	248	44	196	-	-	3	5
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	252	181	35	8	-	17	11
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	702	54	545	2	1	97	3
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	247	224	8	12	-	3	-
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	12	8	-	1	-	2	1
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	100	47	10	2	-	40	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 388	3 318	19	43	-	4	4
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	292	8	3	280	1	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 136	105	11	1 975	5	27	13
Sonstiger Berufsabschluss	6 152	2 710	197	1 726	43	1 303	173
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	5 085	2 775	78	2 060	20	47	105
Zusammen	40 381	30 608	1 320	6 146	73	1 887	347
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	17 138	16 692	146	17	4	255	24
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 839	1 823	6	2	-	7	1
Krankenschwester / Krankenpfleger	4 938	4 601	42	5	1	274	15
Krankenpflegehelfer /-in	2 173	2 148	13	7	-	3	2
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	277	249	6	8	-	14	-
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	78	58	17	1	-	2	-
Heilerziehungspflegehelfer/-in	38	24	11	-	3	-	-
Heilpädagogin / Heilpädagoge	48	9	28	1	-	10	-
Ergotherapeut/-in	316	51	255	-	-	4	6
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	315	202	55	9	3	27	19
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 126	71	780	3	1	265	6
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	261	237	8	12	-	4	-
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	12	8	-	1	-	2	1
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	179	74	16	3	-	85	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 732	3 652	23	44	2	6	5
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	324	8	3	312	1	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 749	113	12	2 534	36	37	17
Sonstiger Berufsabschluss	9 189	3 119	267	2 050	1 468	2 006	279
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	5 966	3 290	129	2 163	156	68	160
Insgesamt	50 698	36 429	1 817	7 172	1 675	3 069	536

**14. Teilzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001
nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich**

Berufsabschluss	Teilzeit beschäftigtes Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schaft	Haus- technik	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	660	631	16	2	-	10	1
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	81	77	2	-	-	1	1
Krankenpfleger	231	201	2	1	1	22	4
Krankenpflegehelfer	214	210	2	2	-	-	-
Kinderkrankenpfleger	3	3	-	-	-	-	-
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	9	6	3	-	-	-	-
Heilerziehungspflegehelfer	2	1	-	-	-	-	1
Heilpädagoge	1	1	-	-	-	-	-
Ergotherapeut	31	2	28	-	-	-	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	24	16	6	-	-	1	1
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	127	12	93	-	-	21	1
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	10	7	-	3	-	-	-
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	-	-	-	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	20	7	5	-	1	6	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	254	250	-	1	1	1	1
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	3	-	-	3	-	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	126	12	2	98	9	4	1
Sonstiger Berufsabschluss	1 687	385	60	184	490	368	200
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 532	857	43	286	92	103	151
Zusammen	5 015	2 678	262	580	594	537	364
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	8 234	8 032	124	21	1	40	16
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 783	1 753	15	11	1	1	2
Krankenschwester	4 283	4 116	71	22	-	65	9
Krankenpflegehelferin	2 768	2 701	24	35	-	2	6
Kinderkrankenschwester	311	290	10	6	-	4	1
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	63	33	28	-	-	1	1
Heilerziehungspflegehelferin	15	11	3	1	-	-	-
Heilpädagogin	43	8	32	1	-	2	-
Ergotherapeutin	358	41	305	2	-	2	8
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	383	268	67	10	-	16	22
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 008	68	885	13	-	34	8
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	209	188	8	11	-	1	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	6	5	-	1	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	72	34	25	3	-	10	-
Sonstiger pflegerischer Beruf	4 562	4 429	38	86	1	5	3
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	206	13	3	189	1	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 200	268	11	2 861	13	35	12
Sonstiger Berufsabschluss	16 118	5 620	544	6 612	66	2 540	736
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	14 149	6 108	176	7 206	63	233	363
Zusammen	57 771	33 986	2 369	17 091	146	2 991	1 188
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	8 894	8 663	140	23	1	50	17
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 864	1 830	17	11	1	2	3
Krankenschwester / Krankenpfleger	4 514	4 317	73	23	1	87	13
Krankenpflegehelfer /-in	2 982	2 911	26	37	-	2	6
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	314	293	10	6	-	4	1
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	72	39	31	-	-	1	1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	17	12	3	1	-	-	1
Heilpädagogin / Heilpädagoge	44	9	32	1	-	2	-
Ergotherapeut/-in	389	43	333	2	-	2	9
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	407	284	73	10	-	17	23
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 135	80	978	13	-	55	9
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	219	195	8	14	-	1	1
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	6	5	-	1	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	92	41	30	3	1	16	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	4 816	4 679	38	87	2	6	4
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	209	13	3	192	1	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 326	280	13	2 959	22	39	13
Sonstiger Berufsabschluss	17 805	6 005	604	6 796	556	2 908	936
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	15 681	6 965	219	7 492	155	336	514
Insgesamt	62 786	36 664	2 631	17 671	740	3 528	1 552

**15. Pflegeheime am 15. Dezember 2001 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen)
sowie nach Art der Leistung**

Art der Vergütung Vergütung von ... bis unter ... EUR pro Person und Tag	Pflegeheime ¹⁾ nach Art der Leistung			
	vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegeheime insgesamt	1 656	229	254	10
Pflegeklasse 1				
unter 20	2	–	1	1
20 – 25	6	2	2	–
25 – 30	34	4	6	1
30 – 35	270	18	23	1
35 – 45	1 236	165	200	7
45 – 55	35	29	19	–
55 – 65	21	3	3	–
65 und mehr	49	8	–	–
durchschnittlicher Pflegesatz ... EUR	38	41	39	33
ohne Angabe	3	–	–	–
Pflegeklasse 2				
unter 20	–	–	1	–
20 – 25	–	–	1	1
25 – 30	2	–	6	1
30 – 35	6	1	17	1
35 – 45	92	10	182	6
45 – 55	983	86	40	1
55 – 65	493	95	7	–
65 – 75	30	27	–	–
75 und mehr	49	10	–	–
durchschnittlicher Pflegesatz ... EUR	54	57	41	36
ohne Angabe	1	–	–	–
Pflegeklasse 3				
unter 45	7	3	165	8
45 – 50	4	2	69	1
50 – 55	26	10	7	1
55 – 60	68	2	9	–
60 – 65	173	10	3	–
65 – 75	1 072	98	1	–
75 – 85	231	62	–	–
85 – 100	42	36	–	–
100 und mehr	33	6	–	–
durchschnittlicher Pflegesatz ... EUR	71	75	43	39
ohne Angabe	–	–	–	–
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung				
unter 15	14	2	84	5
15 – 18	9	2	133	5
18 – 21	58	5	32	–
21 – 24	346	40	–	–
24 – 27	1 016	122	3	–
27 – 30	178	40	1	–
30 – 35	15	14	1	–
35 und mehr	20	4	–	–
durchschnittliches Entgelt für Unterkunft und Verpflegung ... EUR	25	26	15	14
ohne Angabe	–	–	–	–

1) Pflegeheime, die sowohl vollstationäre Dauerpflege als auch Kurzzeitpflege oder teilstationäre Pflege anbieten, werden bei jeder Leistungsart gezählt.

**16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2001 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen					
		insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten			
				am 15. 12. 2001			am 31. 12. 2001
				ambulante Pflege	stationäre Pflege		
		zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege		Pflegegeld ³⁾		
	Kreisfreie Städte						
1	Düsseldorf	13 057	23	2 907	4 458	4 312	5 692
2	Duisburg	15 517	30	3 000	4 045	3 936	8 472
3	Essen	19 016	32	3 927	5 566	5 506	9 523
4	Krefeld	6 313	26	1 343	1 625	1 579	3 345
5	Mönchengladbach	7 344	28	1 332	2 116	1 993	3 896
6	Mülheim an der Ruhr	5 051	29	1 066	1 717	1 684	2 268
7	Oberhausen	7 108	32	1 430	1 655	1 609	4 023
8	Remscheid	3 193	27	902	877	823	1 414
9	Solingen	4 327	26	1 090	1 520	1 458	1 717
10	Wuppertal	9 843	27	2 056	3 400	3 315	4 387
	Kreise						
11	Kleve	8 643	29	1 668	2 577	2 496	4 398
12	Mettmann	10 621	21	2 171	3 878	3 783	4 572
13	Neuss	9 077	20	1 656	2 379	2 347	5 042
14	Viersen	7 514	25	1 489	2 108	2 048	3 917
15	Wesel	12 518	26	2 458	3 378	3 274	6 682
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	139 142	26	28 495	41 299	40 163	69 348
	davon						
17	kreisfreie Städte	90 769	28	19 053	26 979	26 215	44 737
18	Kreise	48 373	24	9 442	14 320	13 948	24 611
	Kreisfreie Städte						
19	Aachen	6 240	25	1 322	1 956	1 868	2 962
20	Bonn	7 066	23	1 418	2 581	2 523	3 067
21	Köln	19 987	21	4 220	6 633	6 451	9 134
22	Leverkusen	3 326	21	612	1 182	1 135	1 532
	Kreise						
23	Aachen	8 616	28	1 274	2 145	2 086	5 197
24	Düren	8 086	30	1 388	2 058	2 026	4 640
25	Erftkreis	9 520	21	1 654	2 408	2 332	5 458
26	Euskirchen	6 533	34	955	1 815	1 761	3 763
27	Heinsberg	6 599	26	1 072	1 893	1 847	3 634
28	Oberbergischer Kreis	8 469	29	1 606	2 762	2 675	4 101
29	Rhein.-Berg. Kreis	6 415	23	1 625	1 867	1 787	2 923
30	Rhein-Sieg-Kreis	13 106	22	2 367	4 028	3 951	6 711
31	Reg.-Bez. Köln	103 963	24	19 513	31 328	30 442	53 122
	davon						
32	kreisfreie Städte	36 619	22	7 572	12 352	11 977	16 695
33	Kreise	67 344	26	11 941	18 976	18 465	36 427
	Kreisfreie Städte						
34	Bottrop	3 875	32	745	922	869	2 208
35	Gelsenkirchen	8 257	30	1 406	2 480	2 385	4 371
36	Münster	5 395	20	1 352	1 900	1 740	2 143

1) Bei der Zahl der Leistungsempfänger/-innen insgesamt können Doppelerfassungen entstehen, sofern Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege zusätzlich auch ambulante Pflege oder Pflegegeld erhalten. – 2) Bevölkerung am 31. 12. 2001 – 3) Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt.

**Noch: 16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2001 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2001 nach Verwaltungsbezirken**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen					
		insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten			
				am 15. 12. 2001			am 31. 12. 2001
				ambulante Pflege	stationäre Pflege		
		zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege		Pflegegeld ³⁾		
37	Kreise Borken	8 329	23	2 085	2 023	1 949	4 221
38	Coesfeld	4 922	23	931	1 708	1 638	2 283
39	Recklinghausen	20 413	31	3 976	5 186	4 953	11 251
40	Steinfurt	9 596	22	1 766	2 798	2 624	5 032
41	Warendorf	6 017	21	1 472	1 658	1 583	2 887
42	Reg.-Bez. Münster	66 804	25	13 733	18 675	17 741	34 396
	davon						
43	kreisfreie Städte	17 527	26	3 503	5 302	4 994	8 722
44	Kreise	49 277	25	10 230	13 373	12 747	25 674
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	7 885	24	1 824	2 680	2 584	3 381
46	Kreise Gütersloh	7 031	20	1 706	2 066	1 928	3 259
47	Herford	5 585	22	1 430	1 572	1 479	2 583
48	Höxter	4 239	27	914	982	925	2 343
49	Lippe	8 714	24	1 665	3 141	3 025	3 908
50	Minden-Lübbecke	8 326	26	1 645	2 792	2 711	3 889
51	Paderborn	5 936	20	1 130	1 764	1 608	3 042
52	Reg.-Bez. Detmold	47 716	23	10 314	14 997	14 260	22 405
	davon						
53	kreisfreie Städte	7 885	24	1 824	2 680	2 584	3 381
54	Kreise	39 831	23	8 490	12 317	11 676	19 024
55	Kreisfreie Städte Bochum	12 122	31	2 370	3 300	3 198	6 452
56	Dortmund	16 373	28	3 515	4 073	3 889	8 785
57	Hagen	5 249	26	1 095	1 393	1 298	2 761
58	Hamm	4 689	26	1 018	1 163	1 136	2 508
59	Herne	5 875	34	1 246	1 338	1 268	3 291
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	9 737	28	1 827	3 351	3 242	4 559
61	Hochsauerlandkreis	6 310	22	1 373	2 040	1 977	2 897
62	Märkischer Kreis	10 648	23	2 044	3 518	3 374	5 086
63	Olpe	3 320	23	499	813	774	2 008
64	Siegen-Wittgenstein	6 599	22	1 207	1 564	1 497	3 828
65	Soest	8 278	27	1 581	3 478	3 328	3 219
66	Unna	12 546	29	2 533	3 122	2 900	6 891
67	Reg.-Bez. Arnsberg	101 746	27	20 308	29 153	27 881	52 285
	davon						
68	kreisfreie Städte	44 308	29	9 244	11 267	10 789	23 797
69	Kreise	57 438	25	11 064	17 886	17 092	28 488
70	Nordrhein-Westfalen	459 371	25	92 363	135 452	130 487	231 556
	davon						
71	kreisfreie Städte	197 108	27	41 196	58 580	56 559	97 332